

Die Baugewerkschaft

Organ des Zentralverbandes
christlicher Bauarbeiter Deutschlands.

==== 1910. ====

XI. Jahrgang.

==== Herausgegeben vom Vorstande. ====

Geschäftsstelle: Berlin O.17, Müdersdorfer Straße 60. — Telephon: Amt VII, Nr. 4337.

Berlin 1910.

Druck: Vaterländische Verlags- und Kunstanstalt, Johannerstraße 6.

Alphabetisches Sachregister.

(Die Zahlen deuten die Seitenzahlen an.)

Auffäge.
Agitation unter den Dachbedern. 44 — 194.
Anerkennung des Schiedsgerichtes. 28 — 130.
Verändert sich das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch den Korporativvertrag? 49 — 213.
Antwort. Die 15 — 73.
Arbeitswiederholung der 27 — 126.
Arbeiterversicherung im Deutschen Reich und in anderen Ländern. Die 29 — 173 — 40 — 177. 41 — 181.
Arbeitgeberbundes. Vom Wehrschuß des 48 — 209.
Arbeitgeberbund gegründet? Warum wurde der 23 — 106.
Arbeitgeberbund. Strömungen im 49 — 193.
Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe. Einzelheiten aus den Feststellungen des 8 — 34.
Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe in Dresden. Die Generalversammlung des Deutschen 15 — 74.
Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe. Der Aufmarsch des 16 — 78.
Arbeitgeberfreien des Baugewerbes. Zur Verteilung der Tarifverträge in den 7 — 29.
Arbeitsmarkt im Baugewerbe und die Ausperrung. Der 24 — 112.
Arbeitsmarktes. Zur Lage des deutschen 5 — 18. 13 — 66.
Arbeitsnachweis im preussischen Landtag. Der Zwangs- 6 — 22.
Arbeitswilligen. Schutz der 20 — 94.
Arbeitsvertrag der Neuzeit. Wie stehen wir zum 47 — 205.
Arbeitsverhältnis. Welche materiellen Vorteile hat der Korporativvertrag vor dem früheren 48 — 209.
Auswanderung. Die italienische 2 — 6.
Ausperrung. Fünf Wochen 21 — 97.
Bauarbeiterausperrung und „Sitz Berlin“. 31 — 141.
Bauarbeiterkampf gemogelt wird. Wie beim 22 — 101.
Baulegitime. Der 42 — 185. 45 — 197.
Baugewerbe. Zur Lohnbewegung im 6 — 22.
Baugewerbe. Der Kampf im 17 — 82. 18 — 86. 19 — 91. 20 — 91. 21 — 98. 22 — 102. 23 — 106. 24 — 113. 25 — 118.
Baugewerbe. Der Kampf im — und die öffentliche Meinung. 16 — 77. 17 — 82. 18 — 86. 19 — 90.
Baugewerbe. Frieden im Berliner 18 — 86.
Baugewerbes. Rentabilität des 1 — 2.
Baufunktion. Die — in 1909. 3 — 10.
Begründung des Schiedsgerichtes. 26 — 122.
Behörden. Nationalen, und abwandernde Bauarbeiter.
Bergarbeiter des Ruhrreviers. Eine Lohnbewegung der 50 — 217.
Bericht des Ausschusses des Gesamtverbandes der christl. Gewerkschaften für 1909. 13 — 61.
Berliner Arbeitgeber über den Kampf im Baugewerbe. Die 18 — 87.
Bewegung im Baugewerbe. Freistimmen zur 19 — 70.
Bucharz. Wilhelm 10 — 46.
Bundesratsverordnung für die Großindustrie. Die 8 — 40.
Christentum der christlichen Gewerkschaften. Das 38 — 169.
Christlichen Gewerkschaften in 1909. Die 28 — 129. 29 — 133. 30 — 137.
Christlichen Gewerkschaften zur Religion. Stellung der 49 — 213.
Christlich-nationalen Arbeiterschaft. Die Solidarität der 19 — 91.
Dachbedern. Agitation unter den 44 — 194.
Denkschrift. Eine 22 — 102.
Denunziant. Ein christlicher 51 — 222.
Doppelspiele. 19 — 89.
Eingeblut. 18 — 85.
Ein neues Jahr. 1 — 1.
Ein Gastein der Tarifentwicklung. 51 — 221.
Ein christlicher Denunziant. 51 — 222.
Einigungsaktion gescheitert. Eine neue 16 — 77.
Einigungsaktion. Eine neue 21 — 98.
Einigungsaktion der Reichsregierung. Erneute 22 — 101.
Einigungsverhandlungen. Die wieder aufgenommenen 23 — 105.
Einigungsvorschläge der Unparteiischen. Die angenommenen 24 — 110.
Einigungsvorschläge der Unparteiischen. Freistimmen über die 25 — 118.
Eisenbahner. Der Generalstreik der französischen 44 — 193.
Entscheidungen des Schiedsgerichts. 26 — 121.
Erfolg des Kampfes. Der 27 — 125.
Erfordernisse der Zeit. 8 — 33.
Erkenntnis. 33 — 149.
Ernte. Die Zeit der 34 — 153.
Etappen im Kampfe um die Gleichberechtigung. 46 — 201.
Fortbildung. 43 — 189.
Friede im Berliner Baugewerbe. 18 — 85.
Frieden. Eine Wendung zum 24 — 109.
Fünf Wochen Ausperrung. 21 — 97.
Generalversammlung des Arbeitgeberbundes. Glossen und Kritiken zur 14 — 69.
Generalstreik der französischen Eisenbahner. Der 44 — 193.
Generalverbandes der christlichen Gewerkschaften. Bericht des Ausschusses des — für 1909. 13 — 61.
Gerichts- und Kaufmannsgerichte. Tagung des Bundes deutscher 40 — 177.
Gewerkschaften im Jahre 1909. Die christlichen 28 — 129. 29 — 133. 30 — 137.
Gewerkschaftsbewegung. Wo stehen wir in der 6 — 21.
Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1909. Die 7 — 28.
Gewerkschaftsbewegung. Verhandlungen für das 31 — 141.
Großstädtische Wohnungsverhältnisse. 42 — 185.
Hatten Sie das Falder Modell, aber schäufen Sie noch nicht 11 — 53.
Haltlose Denunzianten. 25 — 117.
Herr Sauer in der Halle 21 — 98.

Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften, eine Zuzugsstätte für zweifelhafte Organisationsgebilde. Die 33 — 150.
Hypothekendarlehen. Der Kampf im Baugewerbe und die 24 — 114.
Italienische Auswanderung. Die 2 — 6.
Jugend. Wie gewinnen wir die 39 — 173.
Kampf. Ein sozialer 17 — 81.
Kampf im Baugewerbe und die öffentliche Meinung. Der 16 — 77. 17 — 82. 18 — 85. 19 — 90.
Kampf im Baugewerbe. Vom 17 — 82. 18 — 85. 19 — 91. 20 — 94. 21 — 98. 22 — 102. 23 — 106. 24 — 113. 25 — 118.
Kampf im Baugewerbe. Die Berliner Arbeitgeber über den 18 — 87.
Kampf im Baugewerbe und die Hypothekendarlehen. Der 24 — 114.
Kampf ist aus. Der 26 — 121.
Kampf auf den Schiffswerften. Zum 38 — 169.
Kampfes. Der Erfolg des 27 — 125.
Kartellvertrag mit dem christlichen Bauarbeiterverband von Belgien. 40 — 178.
Kartellvertrag mit dem christl. Bauarbeiterverband der Schweiz. 33 — 150.
Keine Einigung über das Vertragsmuster. 12 — 57.
Kinderschutz. 37 — 165.
Klarheit. 52 — 225.
Kommissionsberatung der Reichsversicherungsordnung. Die 27 — 125. 32 — 145. 33 — 149. 34 — 153. 36 — 165. 45 — 197. 46 — 201. 47 — 206. 48 — 210. 49 — 214. 50 — 218. 51 — 222.
Korporativvertrag vor dem früheren Arbeitsverhältnis. Welche materiellen Vorteile hat der 48 — 209.
Korporativvertrag. Verändert sich das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch den 49 — 213.
Ländliche Behörden und abwandernde Bauarbeiter. 34 — 154.
Lebenshaltung der Maurer. Zur 23 — 105.
Lohnbewegung im Baugewerbe. Zur 6 — 22.
Lohnbewegung der Stukkateure und Putzer in Rheinland und Westfalen. 52 — 225.
Lohnbewegung der Bergarbeiter des Ruhrreviers. Eine 50 — 217.
Maurer. Zur Lebenshaltung der 23 — 105.
Meinung. Der Kampf im Baugewerbe und die öffentliche 16 — 78. 17 — 82. 18 — 85. 19 — 90.
Moralität oder etwas anderes? 50 — 217.
Neuinvestitionen im Baugewerbe. 28 — 130.
Pfingstfest. 20 — 93.
Freistimmen über die Einigungsvorschläge der Unparteiischen 25 — 118.
Protokoll des Schiedsgerichts. 26 — 123.
Recht? Zweierlei 21 — 97.
Reichsgesetz über den Versicherungsvertrag. Das 4 — 13.
Reichsversicherungsordnung. Die Kommissionsberatung der 27 — 125. 32 — 145. 33 — 149. 34 — 153. 36 — 165. 45 — 197. 46 — 201. 47 — 206. 48 — 210. 49 — 214. 50 — 218. 51 — 222.
Religion. Stellung der christlichen Gewerkschaften zur 49 — 213.
Scharfmacher haben gesiegt. Die 16 — 77.
Schiedsgericht in Dresden. Das 26 — 121.
Schiedsgerichtes. Entscheidungen des 26 — 121.
Schiedsgerichtes. Protokoll des 26 — 123.
Schiedsgerichtswesen. Tarifverträge und 9 — 41. 10 — 45. 11 — 53.
Schiedsgerichtes. Anerkennung des 28 — 130.
Schulfrage. Verschiebung der 17 — 81.
Schuß den Kindern. 37 — 165.
Schuß der Arbeitswilligen. 20 — 94.
Schiffswerften. Zum Kampf auf den 38 — 169.
Seid guten Willens. 52 — 225.
„Seid nicht kurzschichtig!“ 30 — 137.
„Sitz Berlin“ an einem Strang mit den Anarcho-Sozialisten. 32 — 145.
„Sitz Berlin“ und die Bauarbeiterausperrung. 30 — 141.
Sitzung der Zentralvorstände mit dem Arbeitgeberbund für das Baugewerbe. 36 — 162.
Solidarität der christlich-nationalen Arbeiterschaft. 19 — 91.
Steigende Unzulänglichkeiten. 41 — 41 — 181.
Stellenvermittlung. Das neue 43 — 189.
Stellung der christlichen Gewerkschaften zur Religion. 49 — 213.
Stukkateure und Putzer in Rheinland und Westfalen. Zur Lohnbewegung der 52 — 225.
Synodus. Die Weisheit des Herrn 19 — 90.
Tarifverhandlungen. Zu den 2 — 5.
Tarifverträge in Arbeitgeberkreisen des Baugewerbes. Zur Verteilung der 7 — 29.
Tarifverträge und Schiedsgerichtswesen. 9 — 41. 10 — 45. 11 — 53.
Tafeln zur! Die 12 — 57.
T. S. S. Unternehmer. 17 — 82.
Treu und Glauben. Um 18 — 85.
Ueberflüssiges Grollen — verzeigte Drohungen. 36 — 161.
Ullmann des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe. Das 14 — 69.
Unzulänglichkeiten. Steigende 41 — 181.
Unfallstatistik und Rechnungsergebnisse der Baugewerkschaften. 4 — 13. 5 — 17. 7 — 29. 8 — 33.
Unfallversicherung im Jahre 1908. Die 3 — 9.
Unparteiischen. Die angenommenen Einigungsvorschläge der 24 — 110.
Unternehmern im Unternehmerlager. 14 — 69.
Unternehmer-Terrorismus. 17 — 82.
Verhandlungen. Die christlichen 24 — 111.
Verhandlungen für das Stipendium der christlichen. Die 31 — 141.
Verleumdung der Bauarbeiter an der Arbeit. Die 20 — 94.
Verschiebung der Schulfrage. 17 — 81.
Versicherungsordnung. Die 19 — 89. 20 — 93.
Verteilung. Eine 28 — 129.
Vertragsmuster. Das neue — Die örtlichen Verhandlungen. 25 — 117.
Vollständiger. Die Ernährungsverhältnisse der 2 — 5.

Vom Wehrschuß des Arbeitgeberbundes. 48 — 209.
Wahrheit scheint beinahe fortgerissen. Die 10 — 45.
Was nun? 29 — 132.
Warnungstafeln. 45 — 197.
Wehrschuß des Arbeitgeberbundes. Vom 48 — 209.
Weisheit des Herrn Synodus. Die 19 — 90.
Welche materiellen Vorteile hat der Korporativvertrag vor dem früheren Arbeitsverhältnis? 48 — 209.
Wendung zum Frieden. Eine 24 — 109.
Wetterleuchten. 9 — 41.
Wie stehen wir zum Arbeitsvertrag der Neuzeit. 47 — 205.
Wie beim Bauarbeiterkampf gemogelt wird. 22 — 101.
Wiederholung der Arbeit. Zur 27 — 126.
Winteragitation. Einiges zur 1 — 1.
Wohnungsverhältnisse. Großstädtische 42 — 185.
Zeit der Ernte. Die 43 — 153.
Zentralschiedsgericht und anderes. Das 47 — 205.
Zimmererstreik in Essen, Duisburg und Dortmund. 31 — 143.
Zimmererstreik in den rheinisch-westfälischen Industriegebieten. Ein Wort zu den 35 — 157.
Zu neuem Schaffen. 13 — 61.
Zwangsarbeitsnachweis im preussischen Landtag. Der 6 — 22.
Zweierlei Recht. 21 — 97.
Rundschau.
Abzahlungsgeschäfte. Aus der Praxis der 17 — 83.
Abrechnung des Verbandes, Halbjahr 1910. 24 — 188.
Alkohol und Arbeiterschaft. 30 — 139.
Anfänge einer christlichen Gewerkschaftsbewegung in Frankreich. 50 — 218.
Anfrage an „Sitz Berlin“. Eine 35 — 158.
Arbeiterinnenproblem. Das 23 — 107.
Arbeiterinnenausbeutung. 42 — 186.
Arbeiterfahrten zur Brüsseler Weltausstellung. 26 — 124.
Arbeitsgezeitung und Tarifreue. Die rheinisch-westfälische 8 — 34.
„Arbeiter“ München. Der 20 — 95.
Arbeitgeberbund für das Baugewerbe rüftet weiter. Der 2 — 6.
Arbeitgeberarbeitsnachweis. Die badische Regierung und der 6 — 23.
Arbeitgeberverband über die Ausperrung. Der hannoversche 38 — 170.
Arbeiterschutz auf Bauten. 20 — 95.
Arbeiterschutz und Submissionswesen in Italien. 39 — 174.
Arbeitserkontrolle. Ausdehnung der — auf militärische Bauten. 5 — 18.
Arbeitervereine. Der Gesamtverband evangelischer 4 — 14.
Arbeitervereine. Der rheinisch-westfälische Verband evangelischer 5 — 18.
Arbeitervereine. Ostdeutscher Verband katholischer 48 — 210.
Arbeitervereine und christliche Gewerkschaften. Katholische 47 — 207.
Arbeitervereine und christliche Gewerkschaften. 24 — 115.
Arbeitervereine und Gewerkschaften. 36 — 162.
Arbeiter. Ungebührliches Verhalten organisierter 44 — 194.
Arbeitertag. Ein liberaler 35 — 158.
Arbeiterpartei und die englische Regierung. Die 38 — 170.
Arbeiterverrat der kath. Fachabteilungen in Trier. Der neueste 22 — 102.
Arbeitgeberverbände im Baugewerbe. Kartellierung oder Verschmelzung der 52 — 226.
Arbeitskammergesetz. Das 5 — 18.
Arbeitskammergesetz. Die Eisenbahnarbeiter und das 13 — 62.
Arbeitslosigkeit. Vermehrte 1 — 2.
Arbeitslosigkeit. Erhöhte — bei verkürzter Arbeitszeit. 47 — 206.
Arbeitslosenversicherung. Die staatliche 1 — 2.
Arbeitslosenversicherung für Groß-Berlin. 3 — 10.
Arbeitslosenversicherung in der Stadt Schöneberg. 51 — 222.
Arbeitslosenversicherung. Sachsen und die 4 — 14.
Arbeitslosenversicherung. Eine Denkschrift über die kommunale 15 — 76.
Arbeitslosenzählung im Königreich Sachsen. 39 — 174.
Arbeitslosenzählung. Volkszählung und 49 — 214.
Arbeitsmarkt im Januar. 10 — 46.
Arbeitsmarkt in Düsseldorf. Ueber den 14 — 71.
Arbeitsmarktes. Zur Lage des deutschen 12 — 66. 26 — 124. 30 — 138. 48 — 210.
Arbeitsnachweis der Zeichenbesitzer. 2 — 6.
Arbeitsnachweis für ausländ. Arbeiter. Ein staatlicher 6 — 23.
Arbeitsnachweise. Die Aktion des Staatsanwalts gegen den Rheinheim-Ludwigshafener 9 — 43.
Arbeitsnachweise. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft für paritätische 8 — 35.
Arbeitsordnungen. Tarifverträge und 28 — 131.
Arbeitszeitverkürzung. 22 — 104.
Armenunterstützung durch Landgewährung. 11 — 54.
Arztstreik und seine Begleitermeinungen. Ein 4 — 14.
Aufsicht der vier Bergarbeiterorganisationen gegen den Arbeitsnachweis der Zeichenbesitzer. 2 — 6.
Ausdehnung der Baukontrolle. 47 — 206.
Ausländische Arbeiter in Deutschland. 8 — 34.
Ausländische Arbeiter. Die Inlandslegitimation für 1 — 2.
Ausländische Arbeiter auf fiskalischen Bauten. 35 — 150.
Ausperrung. Die nötigen Vorbereitungen zur 1 — 2.

Ausperrung und Unfallberufsgenossenschaft. 38 — 170.
Ausperrung in der Birnmasener Schuhindustrie. 50 — 218.
Bauarbeiterausperrung. Wirkungen der 32 — 147.
Bauarbeiterstreik vor 175 Jahren. Ein 22 — 104.
Bauaufsicht in Bayern. 29 — 134.
Bauen. Wer verteuert das 3 — 11. 16 — 79. 21 — 100.
Baugewerbe. Mehr Förderung für das sollte 10 — 46.
Baugewerbe. Lage im 35 — 158.
Baugewerbe. Herbsttagung im 42 — 186.
Bauhändlerverband für Groß-Berlin. Der gelbe 2 — 7.
Baufunktion in Nirdorf bei Berlin. 6 — 23.
Baufunktion. Ausdehnung der 47 — 206.
Baumarkt. Besserung auf dem Frankfurter 9 — 42.
Baufunktion. Rückblick auf die 46 — 202.
Bauschwandertum. Gegen das 22 — 103.
Bautätigkeit 1910. Die 8 — 35. 32 — 146.
Bautätigkeit in deutschen Großstädten. Die 14 — 70.
Bauten. Arbeiterschutz auf 20 — 95.
Bauunternehmer? Unterstützt die preussische Regierung die ausperrenden 21 — 100.
Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. 46 — 202.
Belgische Sozialdemokraten gegen unseren Kaiser. 45 — 198.
Berliner Baugeschäfte. Verband der 47 — 207.
„Berliner“ Erziehungsarbeit. 7 — 30.
„Berliner“ Praxis. 44 — 194.
Berufsgenossenschaften. Keine Umgehung der Pflichten gegenüber den 39 — 174.
Berufsgenossenschaft. Pölnische 31 — 143.
Braunweinstatistik. Eine deutsche 12 — 58.
Brauereigewerbe. Zur Tarif-, Streik- und Boykottbewegung im Freiburger 10 — 46.
Brauereigewerbe in der Schweiz. Streik der 29 — 134.
Breitmeier. Adolf 20 — 95.
Bremen. Ein sozialer Schritt der Stadt 41 — 182.
Brotpreise und Getreidepreise. 29 — 134.
Brüsseler Weltausstellung. Arbeiterfahrten zur 26 — 124.
Casseler Wohnungsmarkt. Vom 5 — 19.
Christliche Gewerkschaften und katholische Arbeitervereine. 26 — 124.
Christl. Gewerkschaften. Stand der 31 — 143.
Christlich-nationalen Arbeiterschaft. Die Solidarität der 20 — 95.
Dachdeckerverband. Der sozialdemokr. 4 — 17.
Denkschrift über die kommunale Arbeitslosenversicherung. Eine 15 — 76.
Denunziant. Wer war der 8 — 34.
Ehrgefühl. Mädchen mit weniger entwickeltem 24 — 115.
Eisenbahnarbeiter und das Arbeitskammergesetz. Die 13 — 62.
Eisenbahnbauten in den deutschen Schutzgebieten. Die 20 — 95.
Eisenbahnstreik in Nordamerika. 13 — 63.
Eisenindustrie. Ueber die Geschäftslage in der 12 — 58.
Entscheidung. Eine prinzipielle 20 — 95.
Erfreuliche Worte aus dem evangelischen Lager. 36 — 163.
Erziehungsarbeit. „Berliner“ 7 — 30.
Erziehungserfolge. Sozialdemokratische 1 — 2.
Facharbeiter und Sozialdemokratie als Bundesgenossen. 30 — 158.
Fachabteilungen in Gleiwitz. Von der Tätigkeit der 12 — 58.
Fachabteilungsfrage. Stellungnahme zur 25 — 119.
Festlichkeiten im Saargebiet. 34 — 155.
Folgen der Prowalle in Moabit, Cölln, Bremen 44 — 194.
Frankfurter Zeitung über sozialdemokratische Abgeordnete. Die 49 — 214.
Frankreich. Anfänge einer christlichen Gewerkschaftsbewegung in 50 — 218.
französischen Bauunternehmer. Der Arbeitgeberbund der — nach deutschem Muster. 49 — 214.
Freie Fortbildungskurse für Arbeiter. 41 — 182.
Freie Gewerkschaften als Rekrutenschule für die Sozialdemokratie. 37 — 166.
Freizügigkeit. Bescheidung der 49 — 214.
„Geist“. 48 — 210.
Gelbe Bauhandwerkerbund für Groß-Berlin. Der 2 — 7.
Gelbe Kinder. Brave 6 — 23.
Gelben Arbeitervereine verlangen ein Zucht-hausgesetz. Die 38 — 170.
Gelben Deutschlands. Die 44 — 194.
Gelben. Das arbeiterschädigende Treiben der 52 — 226.
Gelben. Für die 30 — 139.
Gelbe Beschäftigung. 25 — 119.
Gelbe und „Sitz Berlin“. 8 — 35.
Gelben werden rebellisch. Die 2 — 7.
Generalstreik der französischen Eisenbahner vor der französischen Kammer. Der 45 — 198.
Generalstreiks. Folgen des schweidischen 14 — 71.
Gesellenvereine und Gewerkschaften. 47 — 206.
Gesellenverbände und Posterei. 13 — 62.
Getreidepreise und Brotpreise. 29 — 134.
Gewerbeaufsichtsbeamten. Eine Vermehrung der 9 — 42.
Gewerbeordnungs-Novelle. Die 6 — 23.
Gewerkschaften. Katholische Arbeitervereine u. christliche 47 — 207.
Gewerkschaften und Arbeitervereine. 36 — 162.
Gewerkschaftliche Konzentration. 17 — 83.
Gewerkschaftsbewegung in Württemberg. 47 — 206.
Gewerkschaftszersplitterung. Wem nützt die christliche 48 — 211.
Gleichheit vor dem Gesetz? 34 — 154.
Handwerker. Mehr Berücksichtigung der 13 — 62.
Handwerks. Zur Lage des 6 — 23.
hannoversche Arbeitgeberverband über die Ausperrung. Der 38 — 170.
Herr Sauer gegen die christlichen Gewerkschaften. Der 24 — 115.

Haupttarifamt des deutschen Malergewerbes. Das 29 - 134.
Heimarbeit. Zur Regelung der 42 - 186.
„Heimgefunden.“ 3 - 11.
Herbstferien im Baugewerbe. 42 - 186.
Hilferuf aus moderner Glaubenslosigkeit. Ein 9 - 43.
Hinterbliebenenversicherung. Eine Landwirtschaftskammer für Verschleppung der 1-2. Hirsch-Dundersche Erlöse. 6 - 23. 8 - 35.
Hirsch-Dundersche Gewerksvereine. Die Unwahrscheinlichkeit der 9 - 42.
Hirsch-Dundersche Hilferufe. 22 - 103.
Hirsch-Dunder. „Neutrale“ 48 - 210.
Hochbau. Neue Bestimmungen über Eisen im 14 - 70.
Holzarbeitergewerbe. Die Lohnbewegung im 5 - 19.
Huber f. Monsignore Lorenz 47 - 206.
Immobilien- und Hypothekengeschäft in Frankfurt a. M. im Jahre 1909. Das 4 - 15.
Industriebehörde. Nicht Industriebürger, sondern 27 - 126.
Industrieller gegen den Verband der Industriellen. Der Bund deutscher 50 - 218.
Internationale Statistik der organisierten Arbeiter. 26 - 124.
Invalidenversicherung u. Rekruten. 39 - 174.
Jugendorganisation. Die sozial. 4 - 14.
Jugendfürsorge im evangelischen Arbeiterstand. 52 - 227.
Kaiser und die Reichsversicherungsordnung. Der 49 - 214.
„Katte Hundeschwauze“. Die 37 - 165.
Kampf bis zur Vernichtung! 52 - 226.
Kampf gegen die Schmutzkonkurrenz. 33 - 147.
Kampf im Baugewerbe. Um was dreht sich der 16 - 77.
Kapitalismus. Wachsende Verlegenheit des 7 - 31.
Kartellierung oder Verschmelzung der Arbeitgeberverbände im Baugewerbe? 52 - 226.
Kath. Arbeitervereine und christl. Gewerkschaften. 24 - 115.
Kaufmannschaft für paritätische Arbeitsnachweise. Die Aeltesten der Berliner 8 - 35.
Knappschäftsältestenwahlen im Ruhrrevier. 34 - 155.
Koalitionsrecht. Verbesserung des 3 - 10.
Kommune. Christl. Sozialpolitik in der 1-2. Konkunktur. Finanzminister Rheinbaben über die Aussichten und Entwicklung der 4 - 14.
Konsumvereine. Verband westdeutscher 27 - 126.
Konsumvereine. Dritter Verbandstag der 32 - 146.
Konsumvereine für Werben und Umgegend. 22 - 104.
Konsumgenossenschaft „Eintracht“. 17 - 83.
Kontraktbruch bei der Firma Krupp. 10 - 46.
Konzentration. Die gewerkschaftliche 17 - 83.
„Korrespondent“. Der -, ein rasender Kolossal. 7 - 31.
Krankenkassen durch Delegierte an Kongressen teilnehmen? Dürfen 14 - 71.
Krankenspiegelbericht. Aus dem 24 - 115.
Kranken- u. Invaliditätsgesetz. Vergehen gegen das 48 - 210.
Krawalle in Moskau, Köln, Bremen. Folgen der 44 - 194.
Lage des deutschen Arbeitsmarktes. Zur 12 - 66. 26 - 124. 30 - 138. 48 - 210.
Lage im Baugewerbe. Die 35 - 158.
Landwirtschaftskammer für die Verschleppung der Hinterbliebenenversicherung. Eine 1-2.
Liberaler Arbeitertag. Ein 35 - 158.
Lohnbewegung im Holzarbeitergewerbe. Die 5 - 19.
Lohnsteigerungen und Verteuerung der Lebensbedürfnisse in den letzten 10 Jahren. 24 - 115.
Lohnzahlung auf den Reichswerften. Wöchentliche 30 - 139.
Mädchen mit weniger entwickeltem Ehrgefühl. 24 - 115.
Malergewerbe. Zum Reichstarif im 2 - 7.
Malergewerbes. Haupttarifamt des deutschen 29 - 134.
Malermeister verlangen Organisierung der Gehilfen. 45 - 198.
Materialsperrre. (Wie man sich hilft.) 7 - 31.
Metallindustrie. Riefenausperrung in, bet 37 - 166. 40 - 178.
Mit der Wurst nach der Speckseite. 31 - 143.
Mitgliederverlust der sozialdemokratischen Gewerkschaften Desterreichs. 9 - 42.
M. Gladbach. Volkswirtschaftlicher Kursus in 24 - 115.
Nationalliberalen Redakteur. Wozu braucht man einen 37 - 166.
„Neutrale“ Hirsch-Dunder. 48 - 210.
Organisierung der Gehilfen. Malermeister verlangen die 45 - 198.
Organisieren, eine grobe Verletzung der Disziplin. Sich 3 - 10.
Österreichischer Verband der kath. Arbeitervereine. 48 - 210.
Pensionskassenwesen. Zur Reform des 27 - 126.
Politere und Gesellenverbände. 13 - 62.
Polnische Berufsvereinigung. 31 - 143.
Prinzipielle Entscheidung. Eine 20 - 95.
Privatangelegenheitsverbände im Jahre 1909. Die 37 - 166.
Reichsgesetzliche Tabakarbeiterunterstützung. 51 - 222.
Regierung die aussperrenden Bauunternehmer. Unterstützt die preussische 21 - 100.
Regierung und die Arbeiterpartei. Die englische 38 - 170.
Reichstarif im Malergewerbe. Zum 2 - 7.
Reichsversicherungsordnung. Die 12 - 58.
Reichsversicherungsordnung. Der Kaiser und die 49 - 214.
Reichsversicherungsordnung u. Ärzte. 1 - 2.
Rekruten u. Invalidenversicherung. 39 - 174.
Religion und Sozialdemokratie. 4 - 15.
Rheinisch-westfälischen Eisenmänner. Die 12 - 58.
Rheinisch-westfälische Ziegelsyndikat gescheitert. Das 42 - 186.
Riefenausperrung in der Metallindustrie. 37 - 166. 40 - 178.
Rückblick auf die Kaufaison. 46 - 202.
Saargebiet. Feiertagsschichten im 34 - 155.
Sache. In eigener 30 - 139.
Schmied an der Arbeit. Die 45 - 198.

Schwarzmachereiwünsche. 18 - 88.
Schwarzmacherei. Einpreitscher. 41 - 182.
Schwarzmacherei. Liebertreibung u. Hebereien. 25 - 119.
„Schlecht wie die Nacht!“ 50 - 218.
Schmutzkonkurrenz. Kampf gegen die 32 - 147.
Schneidergewerbe. Tarifverhandlungen im 11 - 54.
Schuhindustrie. Aussperrung in der Pirmasenscher 50 - 218.
Schuhmacher in Tullingen. Die Aussperrung der 32 - 147.
Schulpfaffen. 11 - 54.
Schutzgebieten. Die Eisenbahnbauten in den deutschen 20 - 95.
Schwarzen Listen des Zeichenverbandes vor Gericht. Die 18 - 88.
Schweiz. Streik der Brauergesellen in der 29 - 134.
Schwindelagitor. Ein feiger 13 - 62.
Schwindelkassette. 23 - 107.
Schwindelkassette. Eine verachtete 10 - 46.
Sicherheitsmännerwahlen im Ruhrrevier. Das Ergebnis der 38 - 170.
„Sitz Berlin“. Eine Anfrage an 35 - 158.
„Sitz Berlin“ und die Gelben. 8 - 35.
„Sitz Berlin“ als Wächter über die Unabhängigkeit unseres Verbandes. 28 - 131.
Solidarität der christlich-nationalen Arbeiter. Die 20 - 95.
Sozialdemokrat, der im Ausland Patriot wird. Ein deutscher 51 - 223.
Sozialdemokratie und Facharbeiter als Bundesgenossen. 35 - 158.
Sozialdemokratie u. Wissenschaft. 46 - 202.
Sozialdemokratie und Religion. 4 - 15.
Sozialdemokraten gegen unseren Kaiser. Belgische 15 - 198.
Sozialdemokratischer Zimmerverband kontra Zimmerer. 36 - 162.
Sozialdemokratischer Terrorismus. 37 - 166.
Sozialdemokratische Jugend. 39 - 174.
Sozialdemokratische Erziehungsfrüchte. 1 - 2.
Sozialdemokratische Gewerkschaften gegen christliche. 8 - 40. 39 - 174.
Sozialdemokratische Gewerkschaften und christliche Arbeiter. 9 - 42.
Sozialdemokratischer Metallarbeiterverband gegen den sozial. Fabrikarbeiterverband. 49 - 214.
Sozialpolitik in der Kommune. Christl. 1 - 2.
Sozialpolitik im Reichstag. 19 - 92.
Sozialpolitik für das Gastwirtschaftsgewerbe. Die 23 - 107.
Sozialpolitische Beschlüsse des Reichstages, abgelehnt durch den Bundesrat. 5 - 18.
Staats-, Gemeinde-, Hilfs-, Verkehrs- usw. Arbeiter. Eine neue Hege gegen den Verband der 36 - 163.
Städtebauausstellung. Eine allgemeine 3 - 11.
Staatsrentner. Die „glücklichen“ 5 - 19.
Staatlicher Arbeitsnachweis für ausländische Arbeiter. 6 - 23.
Staatliche Zwangsreinigungsamter in Australien. 32 - 147.
Staatsarbeiterbewegung. Aus der 21 - 100.
Statistik der organisierten Arbeiter. Internationale 26 - 124.
Stand der christl. Gewerkschaften. 31 - 143.
Stellenvermittlungsgesetz. Das neue 41 - 192.
Streikunterstützung steuerpflichtig? Ist die 17 - 83.
Substationen in Berlin und 29 Sororten. Die 8 - 34.
Submissionswesen und Arbeiterschutz in Italien. 39 - 174.
Submissionswesen in Württemberg. Das 6 - 23.
Submissionswesen. Die sächsische Regierung auf dem Wege zur Besserung des 51 - 222.
Tabakarbeiterunterstützung. Reichsgesetzliche 51 - 222.
Tageelöhne in Sachsen erhöht. Sämtliche ortsbüchliche 25 - 119.
Tarifverhandlungen im Schneidergewerbe. 11 - 54.
Tarifvertrages in Dänemark. Die staatliche Anerkennung des 9 - 24.
Tarifverträge u. Arbeitsordnungen. 28 - 131.
Tarifverträge. Gegen die 24 - 115.
Tarifvertrag für 1000 Steinarbeiter. Ein 29 - 134.
Technisch-industriellen Beamten. Der Bund der 13 - 62.
„Terror“. Der sozialdemokratische 30 - 139.
Terrorismus in Dortmund. 33 - 150.
Unfallversicherungsgenossenschaft und Aussperrung. 38 - 170.
Ungebührliches Verhalten organisierter Arbeiter. 44 - 194.
Unternehmer hassen die christlichen Gewerkschaften. Die 24 - 115.
Unternehmensnachweise. Eine neue Schattenseite der einseitigen 14 - 70.
Unterrichtskurse. Sozialpolitische und volkswirtschaftliche 49 - 214.
Unterstützt die preussische Regierung die aussperrenden Bauunternehmer? 21 - 100.
Unverbesserlich. 31 - 143.
Vergehen gegen das Kranken- und Invaliditätsgesetz. 48 - 210.
Verkürzung der Arbeitszeit. 22 - 104.
Verleumdung. Eine rote 30 - 139.
Vertrauenspersonen. Weibliche 333 - 150.
Volkswirtschaftlicher Kursus 1910 in M. Gladbach. 24 - 115.
Volkswirtschaftlicher Kursus 1910 in Bielefeld. 25 - 119.
„Vorwärts“. Der 46 - 202.
Warnung. Eine öffentliche 30 - 139.
Weibliche Vertrauenspersonen. 333 - 150.
Werkmästerverbandes. Ein Delegiertentag des deutschen 24 - 115.
Werkmästerverband in Düsseldorf. Der 14 - 71.
Westdeutschen Arbeiterzeitung. Eine Sondernummer der 45 - 198.
Windolph. Ein Verteiliger für Herrn 40 - 178.
Wissenschaft und Sozialdemokratie. 46 - 202.
Wohnungsaufsicht. Die Frau in der 11 - 54.
Wohnungsinpektion in Bremen. 30 - 138.
Wohnungsnot im rheinisch-westf. Industriegebiet. 23 - 107.
Wohnungsnot. Vom Caseler 5 - 19.
Wolff im Schafspelz. Ein 7 - 31.
Wunfa. Ein frommer 17 - 83.

Württembergischer Eisenbahnerverband. 38 - 131.
Zechenherren rüsten. Die 3 - 11.
Zechenverbandes vor Gericht. Die schwarzen Listen des 18 - 88.
Zementindustrie. Der Konkurrenzkampf in der 6 - 23.
Zementyndikat. Praktiken des 12 - 58.
Zementyndikat. Ein 6 - 23.
Ziegelsyndikat. Das rheinisch-westfälische - gescheitert. 42 - 186.
Zwangsarbeitsnachweis in Oldenburg. 33 - 150.
Zwangseinigungsämter in Australien. 32 - 147.
Volkswirtschaftliches und Soziales.
Alkoholismus in Italien. Ein Gesetz zur Bekämpfung des 37 - 168.
Alkohol. Zehn Tatsachen über den 28 - 132.
Alkohol. Die Postverwaltung gegen den 23 - 108.
Ansteckungsgefahr der Tuberkulose. Bekämpfung der 3 - 11. 26 - 124.
Arbeiterhaushalt und Abzahlungsgehefte. 32 - 148.
Arbeiterschutzbestimmungen. Bestrafung wegen Vergehens gegen die 3 - 11. 17 - 83.
Arbeitslosenunterstützung in den skandinavischen Ländern. Die 6 - 23.
Arbeitslosigkeit im 2. Vierteljahr 1910. 34 - 156.
Arbeitslosigkeit. Wie schützen sich die Mitglieder bei eintretenden Krankheitsfällen vor Not und Sorgen? 49 - 216.
Arbeitsverträge. Ungültige 47 - 208.
Bauarbeiterchutz. 40 - 180.
Beamte hat Deutschland. Wie viele 23 - 108.
Bergarbeiterlöhne in Preußen. Die 13 - 67.
Berlins Kohlenverbrauch im Jahre 1909. 6 - 28.
Berufsgenossenschaften im Jahre 1908. Die 16 - 80.
Berufswahl und Berufskrankheiten. 9 - 16.
Beschäftigung jugendl. Fabrikarbeiter. über die 52 - 228.
Deutschlands auswärtiger Handel 1909. 16 - 80.
Deutschland. Wie viele Beamte hat 23 - 108.
Einkommen und Miete. 2 - 120.
Ein- und Auswanderung in 1909. Die überseeische 27 - 128.
Fabrikarbeiter. Beschäftigung jugendlicher 52 - 228.
Geistige Getränke und Kinder. 25 - 120.
Gewerkschaftlicher Rechtsschutz. 13 - 67.
Handel. Deutschlands auswärtiger 16 - 80.
Hausgewerbe im Deutschen Reich. Das 13 - 67.
Hygiene und Sterblichkeitsverminderung. 50 - 220.
Invalidität. Ursachen der 52 - 228.
Kontinuität bei Bahnbauten. 33 - 152.
Körper- und geistige Getränke. 25 - 120.
Kohlenverbrauch Berlins im Jahre 1909. 6 - 28.
Krankenkassen und Wohnungsanfrage. 6 - 28.
Krankenspiegelbericht. Die Dauer der 13 - 67.
Krüppelfürsorge. 11 - 56.
Lebensmittel von 1889 bis 1909. Die Preisentwicklung der 27 - 127.
Lohnarbeiterinnen. In welchem Alter heiraten die deutschen 2 - 8.
Miete und Einkommen. 25 - 120.
Postverwaltung gegen den Alkohol. Die 23 - 108.
Rechtsschutzbureaus christl. Bergarbeiter. 24 - 116.
Rechtsschutzbureaus. Gewerkschaftliche 13 - 67.
Rohereingewinnung Deutschlands im Jahre 1909. 3 - 11.
Sparensicherung. Eine ungesetzliche 10 - 52.
Spartassen im Jahre 1909. Die deutschen 27 - 128.
Spartassen im Jahre 1908. Die preussischen 29 - 136.
Sterblichkeitsverminderung. Hygiene und 50 - 220.
Trunks. Die amerikanischen 3 - 12.
Tuberkulose. Bekämpfung der Ansteckungsgefahr der 3 - 11. 26 - 124.
Tuberkulose und Wohnungsfrage. 27 - 128.
Ungültige Arbeitsverträge. 17 - 208.
Ursachen der Invalidität. 52 - 228.
Versicherungsanstalten. Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der 1 - 4.
Volkszählung und Wohnungstatistik. 13 - 67.
Wohnungsanfrage u. Krankenkassen. 6 - 28.
Wohnungsfürsorgebestrebungen. 16 - 80.
Wohnungskongress. Zweiter deutscher 15 - 76.
Wohnungstatistik u. Volkszählung. 13 - 67.
Aus Arbeitgebervereinigungen.
Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe. Die Generalversammlung des 25 - 118.
Bund gegen die Berliner. Der 29 - 134.
Generalversammlung des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe. Die 25 - 118.
Aus dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften.
Ausschuß des Gesamtverbandes. Der 16 - 80. 43 - 191.
Belgien. Die christl. Gewerkschaften in 47 - 208.
Essen 1909. Die christl. Gewerkschaftsbewegung in 37 - 127.
Gärtnerverbandes. Die I. Generalversammlung des deutschen (nationalen) 41 - 184.
Gesamtverbandes christl. Gewerkschaften. Der Ausschuß des 16 - 80. 43 - 191.
Gewerkschaften in Belgien. Die christlichen 47 - 208.
Gewerkschaften der Schweiz. II. Kongress der christl. 47 - 208.
Gewerkschaftsbewegung in Essen 1909. Die christl. 27 - 127.
Graphischen Gewerbes. III. Generalversammlung des 39 - 176.
Gutenbergsbund. 25 - 120. 33 - 152.
Holz- und Malergewerbe. Verhandlungen im 3 - 12.
Holzarbeiter. Der Zentralverband christlicher 13 - 67.

Holzarbeiter. Der IV. Verbandstag des Zentralverbandes der christl. 30 - 140.
Internationale Kongress der christl. Textilarbeiterorganisationen. Der V. 17 - 84.
Kartellvorhaben Württemberg. Die erste Konferenz der 24 - 116.
Keram- und Steinarbeiter. Der Zentralverband christl. 37 - 168.
Konferenz der christl.-nationalen Gewerkschaften Sachsens. 45 - 200.
Landeskonferenz der christlich-nationalen Gewerkschaften Ostpreussens. Erste 51 - 224.
Landeskonferenz in Welsbern. Erste niederdeutsche 27 - 127.
Ledearbeiter. Der Zentralverband christlicher 25 - 120.
Maler- und Holzgewerbe. Die Verhandlungen im 3 - 12.
Maler. Der Zentralverband christl. 41 - 184.
Metallarbeiterverband. Der christl. 23 - 108.
Metallarbeiterverband. (Generalversammlung.) 25 - 120.
Metallarbeiterverbandes. Der Geschäftsbericht des 28 - 132.
Nahrungs- und Genussmittelindustriearbeiter. Der Zentralverband der 40 - 180.
Post- und Telegraphenpersonal. Der Verband des 13 - 67.
Post- und Telegraphenarbeiter und Handwerker. Der Verband der - (Sitz Bochum). 34 - 156.
Post- und Telegraphenarbeiter und Handwerker (Sitz Bochum). Der Verbandstag der 40 - 180.
Sachsens. Konferenz der christl.-nationalen Gewerkschaften 45 - 200.
Schneider und Schneiderrinnen. Der Verband christlicher 27 - 127.
Schweiz. II. Kongress der christl. Gewerkschaften der 47 - 208.
Staats-, Gemeinde-, Hilfs-, Verkehrs- usw. Arbeiter. Der Verband der 25 - 120.
Staats-, Gemeinde-, Hilfs-, Verkehrs- usw. Arbeiter. Der Verbandstag der 27 - 127.
Tabakarbeiterverband. Der christl. 17 - 84.
Textilarbeiter. III. Generalversammlung des Verbandes christlicher 38 - 172.
Textilarbeiter. Der Verbandstag der 40 - 180.
Textilarbeiterorganisationen. Der V. internationale Kongress der christlichen 40 - 180.
Anderer Organisationen.
Generalversammlung der sozial. Verbände der Maurer und Bauhilfsarbeiter. Die 10 - 47.
Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine. Der 17. Verbandstag der 25 - 120.
Wirtschaftliche Bewegung.
Außergewöhnliche Maßnahmen für die Lohnbewegung im Jahre 1910. 15 - 74.
Nachen. 20 - 95. 29 - 133. 38 - 171. 45 - 199. 47 - 207. 48 - 211.
Andernach. 37 - 166. 44 - 195.
Augsburg. 16 - 79.
Aurich. 37 - 167.
Bad Nauheim-Friedberg. 46 - 203.
Barmen-Eberfeld. 24 - 116.
Barmen. Sitzung des Einigungsamtes für das Baugewerbe im Bergischen Bezirk am 8. Oktober 1909. 10 - 46.
- am 5. November 1909. 10 - 47.
Berlin. 6 - 24. 39 - 174.
Bielefeld. 22 - 104.
Bergisches Land. 24 - 116.
Bocholt. 36 - 163.
Bochum (Bezirk). 1 - 3. 20 - 95. 29 - 135. 30 - 140. 31 - 144. 33 - 150. 40 - 178. 41 - 182. 42 - 188. 49 - 225. 50 - 219. 51 - 222.
Bochum (Bezirk). Tarifverhandlungen für das Plattengewerbe. 41 - 182.
Bochum (Bezirk). Stukkateuraussperrung. 19 - 92.
Bonn. 30 - 140.
Bremen. 8 - 35. 23 - 108. 42 - 186. 45 - 199.
Breslau (Bezirk). 32 - 147. 35 - 158. 36 - 163. 48 - 211.
Cöln (Bezirk). 6 - 24. 11 - 54. 15 - 76. 17 - 83. 30 - 139. 33 - 151. 38 - 171. 39 - 175. 46 - 202.
Erfeld. 8 - 35.
Erfeld. 44 - 195.
Danzig (Bezirk). 6 - 24. 18 - 88. 29 - 135. 44 - 195.
Detmold. 14 - 71.
Dienhofen. 18 - 88.
Duisburg. 33 - 151.
Dülmen. 15 - 76.
Düsseldorf. 40 - 182.
Erlangen. 10 - 47.
Essen. 9 - 43. 48 - 212.
Friedberg. 14 - 71.
Frankfurt a. M. 1 - 3. 34 - 155.
Friedberg-Bad Nauheim. 49 - 215.
Gelsenkirchen. 44 - 195.
Glabbeek i. B. 13 - 88.
Göttingen. 8 - 35.
Gronau i. B. 17 - 84.
Hamm. 31 - 143.
Hannover (Bezirk). 6 - 24. 8 - 35. 10 - 47. 23 - 108. 32 - 147. 44 - 195.
Haren. 15 - 76. 17 - 84.
Haaren a. d. E. 10 - 47.
Hattlingen. 35 - 159.
Heidelberg. 10 - 47.
Heiligenstadt. 23 - 108.
Hilbersheim. 8 - 35.
Hofstadt. 37 - 166. 44 - 195.
Ingolstadt. 23 - 108.
Karlsruhe. 43 - 190.
Karlsruhe. (Bipartitiver Beend.) 36 - 163.
Karlsruhe (Bezirk). 2 - 7. 6 - 24. 17 - 83.
Kattowitz (Bezirk). 29 - 135. 48 - 212.
Kaufbeuren. 8 - 35.
Kempten. 23 - 108.
Köln. 15 - 76.
Königsberg (Bezirk). 7 - 31. 20 - 95. 28 - 131. 30 - 140. 38 - 171. 48 - 212.
Krefeld. 34 - 155. 40 - 178.
Kreuzburg-Konrad. 42 - 186.
Lage i. B. 35 - 159. 39 - 175.
Lohnbewegung im Jahre 1910. Außergewöhnliche Maßnahmen für die 15 - 74.
Lügde-Byrmont. 14 - 71.
Mannheim. 17 - 83. 20 - 95.

Parberg. 35 - 159. 39 - 175.
Maßnahmen für die Lohnbewegung im Jahre 1910. Außergewöhnliche 15 - 74.
Weidlich. 45 - 198.
Welle. 8 - 35.
Weppen. 10 - 47. 17 - 84.
Montabaur. 35 - 159. 39 - 175.
Mülhaufer Uf. 18 - 88.
Mühlheim-Ruhr. 43 - 190.
München. 17 - 83.
M. Glabbach. 28 - 131. 33 - 155. 40 - 183.
Münster. 6 - 24. 33 - 151. 35 - 159. (Bezirk). 89 - 175.
Münster. (Tarifabschluss für die Stukkateure.) 36 - 164.
Neuß. 42 - 186. 45 - 199. 51 - 223. 52 - 227.
Norderney. 44 - 195.
Nürnberg. 4 - 15. 17 - 84.
Oberhausen. 33 - 151.
Osnabrück. 1 - 847.
Paderborn (Bezirk). 34 - 155.
Pafsch. 48 - 211.
Pelt. 8 - 35.
Plattengewerbe des rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Auszug aus dem Sitzungsprotokoll des Einigungsamtes für das am 11. Januar 1910. 5 - 19.
Pösch (Bezirk). 2 - 7. 32 - 147. 37 - 167. 44 - 195.
Pösch. Bericht über die Verhandlungen im Bezirk. 8 - 35.
Protokoll der Einigungsverhandlungen am 8. April im Reichstag. 16 - 78.
Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet. 1 - 3.
Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet. Auszug aus dem Sitzungsprotokoll des Einigungsamtes für das Plattengewerbe vom 11. Januar 1910. 5 - 19.
Rorup-Sette. 44 - 195.
Rosenberg D. Schl. 42 - 186.
Ruhgebiet. Zur Lohnbewegung der Stukkateure im 29 - 135. 35 - 158.
Saarbrücken. Bericht über die Verhandlungen in 6 - 23.
Saarbrücken. Die Tarifverhandlungen mit den Gipfelmännern gescheitert. 8 - 35.
Saarbrücken (Bezirk). 35 - 160.
Schleifheim b. München. 15 - 76.
Schweideln b. Gerford. 43 - 190.
Schweinfurt. 4 - 15.
Steinhagen. 8 - 35.
Stukkateure. Zur Lohnbewegung der im Ruhrgebiet. 29 - 135.
Trier. 22 - 104. 42 - 186. 44 - 195.
Verdingen. 28 - 131. 29 - 135. 30 - 140.
Wiesbaden. 34 - 155. 35 - 159. 37 - 166.
Wittorf. 35 - 159. 39 - 175. 50 - 219.
Wunsdorf. 8 - 35.

Verbandsnachrichten.

Aachen. 8 - 37. 20 - 96. 37 - 167. 42 - 187.
Ahaus. 12 - 59.
Allendorf. 3 - 11. 8 - 37.
Allenstein. 5 - 19.
Alsbach. 10 - 50.
Agermissen. 6 - 26.
Alfingen. 3 - 11.
Albudlowitz. 11 - 55.
Altenessen. 14 - 71.
Amberg. 5 - 19.
Amelungen. 4 - 15.
Aubernach. 1 - 3.
Annex. 14 - 71.
Anrath. 12 - 59.
Argentan. 47 - 207.
Aub. 6 - 26.
Augsburg. 8 - 37.
Aurich. 10 - 50.
Bamberg. 17 - 84. 34 - 156.
Barmen. 1 - 4. 51 - 223. - Oberfeld. 52 - 227.
Befum. 3 - 11. 4 - 15. 20 - 96.
Bergisches Land. 17 - 84. 27 - 127.
Berlin. 6 - 26. 8 - 36. 9 - 44. 10 - 50. 44 - 196.
Bernstadt. 34 - 156.
Biberach. 40 - 178.
Bilschlag. 6 - 26.
Bielefeld. 5 - 19. 16 - 79.
Bodensee. 5 - 19.
Bochum. 7 - 31. 33 - 151. 49 - 215.
Bocholt. 7 - 31. 10 - 50.
Bonn. 10 - 50. Bonn-Poppelsdorf. 46 - 203.
Borghorst. 1 - 3.
Borkow D. Schl. 10 - 50.
Bork. 9 - 43.
Borken i. S. 17 - 84.
Braunsberg. 46 - 203.
Braunschweig. 51 - 223. 52 - 227.
Breslau. 16 - 79. 34 - 156. (Bezirk.) 40 - 178. 41 - 183. 42 - 187. 45 - 199. 46 - 203.
Brieg. 6 - 26.
Bruchhausen. 16 - 79. 25 - 120. 30 - 140.
Brüssel (Die Christlichen in Brüssel.) 1 - 3.
Büdingen. 9 - 43.
Buer. 11 - 55.
Cassel. 47 - 207.
Charlottenburg. 52 - 227.
Cöln. 2 - 7. 5 - 19. 6 - 26. 10 - 50. 12 - 58. 29 - 135. 32 - 147.
Contwig. 6 - 26. 10 - 50. 49 - 216.
Danzig. 6 - 26. 7 - 32. 12 - 59. 34 - 156.
Delmen. 2 - 7.
Derna. 10 - 51.
Dietrich. 10 - 51.
Dortmund. 4 - 15. 9 - 43. 10 - 50. 15 - 79. 29 - 136. 39 - 175. 47 - 207.
Daberstadt. 5 - 19. 29 - 136.
Duisburg. 11 - 55. 20 - 96. 49 - 215. 52 - 227.
Düsseldorf. 8 - 37. 35 - 160. 49 - 215.
Düsseldorf. 52 - 227.
Eberfeld. 50 - 219.
Emsingerloh. 2 - 7.
Emswiler. 12 - 59.
Eise (Hof). 8 - 37.
Eisenach. 14 - 71.
Eisen. 6 - 26. 7 - 32. 8 - 36. 8 - 37. 9 - 42. 35 - 160. 47 - 207.

Görbe. 37 - 167.
Frankfurt a. M. 30 - 140. 41 - 183.
Freiburg i. Br. 10 - 51. 13 - 65.
Friedrich. 13 - 66.
Friedrich. 2 - 7.
Fuhrbach. 3 - 11.
Fulda. 16 - 79.
Fürstena. 4 - 15.
Fürweiler. 13 - 65.
Gelsenkirchen. 8 - 40. 12 - 59. 49 - 51.
Georgenwerk. 8 - 38.
Ginseldorf. 8 - 38.
Glogau. 39 - 176.
Glabbe. 12 - 59. 13 - 66.
Gohle D. Schl. 10 - 51.
Goslar. 8 - 38.
Görlitz. 6 - 26.
Gräfenw. 5 - 20.
Greven. 10 - 51.
Großolub. 13 - 66.
Großhofenbrunn. 5 - 20.
Günterode. 8 - 38.
Günterleben. 5 - 20.
Gymnich. 13 - 66.
Hagen. 42 - 187.
Hainzell. 5 - 20.
Haltern. 16 - 79.
Hamborn. 33 - 151. 41 - 183.
Hannover. 2 - 7. 8 - 38. 13 - 65. 13 - 66. 20 - 96. 31 - 144. 33 - 151. 43 - 190. 45 - 200. 46 - 203. - Döhren. 45 - 199.
Harburg. 1 - 4. 40 - 179.
Haaren (Ems). 4 - 15.
Hattungen. 14 - 71.
Hettlingen. 34 - 156.
Heilsberg. 39 - 176. 43 - 191.
Helmendorf. 37 - 167.
Herborn. 24 - 116.
Herborn. 14 - 71.
Herford i. B. 45 - 199. 50 - 219.
Herne. 20 - 96.
Hettingen (Waben). 10 - 51. 14 - 71.
Hildesheim. 50 - 219.
Himmelfort. 9 - 44.
Hodenheim. 36 - 163.
Hohenj. 2 - 7. 40 - 179.
Höringen. 8 - 38.
Hofenfeld. 8 - 38.
Hofsch. 12 - 60.
Jauer. 34 - 156.
Jbbenhüden. 10 - 51.
Jungstadt. 8 - 38.
Jossa. 5 - 20.
Jöllbeck. 10 - 51.
Jülich. 37 - 167.
Jülich. 8 - 38. 13 - 66.
Käfersal. 14 - 72.
Kalmersode. 6 - 26.
Kamp-Lintfort. 16 - 79.
Kattowit. 37 - 167.
Karlsruhe. 13 - 66. Bezirk. 40 - 179.
Kempen (Groß-Wartenberg - Schüßberg). 10 - 51. 42 - 187.
Kempten. 6 - 27.
Kirchen (Sieg). 13 - 66.
Kirch i. T. 4 - 15. 16 - 79.
Kirrberg. 14 - 72.
Königsberg (Bezirk). 4 - 15. 37 - 167.
Krefeld. 8 - 39. 47 - 207. 50 - 219.
Kreuzendorf. 8 - 39. 23 - 108.
Kruschwitz. 10 - 51.
Lage. 4 - 15.
Landau i. Pf. 12 - 59.
Langewiese. 5 - 20.
Leibolz. 13 - 66.
Lengerich. 10 - 51.
Leutershausen. 10 - 51.
Lingen. 7 - 32.
Lippstadt. 6 - 27.
Lügde. 5 - 20.
Lünen. 6 - 27.
Mannheim. 1 - 4. 11 - 54. 11 - 55. (Käfersal). 14 - 72.
Marburg. 16 - 79.
Martriedw. 1 - 4.
Marsberg. 20 - 96.
Marzahn. 30 - 140.
Mecheln (Holland). 5 - 22.
Melle i. S. 8 - 39.
Memel. 6 - 27.
Memmingen. 13 - 66.
Mengerskirchen. 2 - 7.
Meppen. 10 - 52.
Minden. 29 - 136.
Möhren. 9 - 44.
Mombach. 11 - 55.
Mors. 16 - 80.
Mülhaufer Uf. 4 - 16. 8 - 39. 28 - 131. 37 - 168. 42 - 186. 47 - 207.
Mülheim Rhein. 50 - 219.
Mülheim Ruhr. 9 - 44. 50 - 220.
München (Bezirk). 10 - 52. 13 - 66. 37 - 167. 52 - 227.
M. Glabbach. 8 - 39. 43 - 190. 45 - 19.
Münster. 4 - 15. 4 - 16. 12 - 59. 16 - 79. 47 - 207.
Ramsau-Kreuzendorf. 6 - 27. 31 - 156.
Reffelröden. 11 - 55.
Reuhaufer (D. A. Eßlingen). 13 - 66.
Reustadt. 7 - 32. 8 - 39.
Reustadt. Oberfeld. 12 - 60.
Reurobe. 34 - 156.
Reuß. 52 - 227.
Rorberney. 14 - 72.
Rumbrecht. 39 - 176.
Rürnberg. 10 - 52. 32 - 147. 32 - 148.
Oberhausen. 6 - 27. 10 - 52. 30 - 140. 38 - 172. 39 - 176. 46 - 204.
Oberrod. 8 - 39.
Oberstedenbach. 7 - 32.
Oelde. 49 - 216.
Oliva. 7 - 32.
Oppeln. 12 - 60.
Ost i. S. 5 - 20. 34 - 156.
Osnabrück. 51 - 223.
Paderborn. 1 - 3. 18 - 88. 26 - 132.
Papenburg. 45 - 199.
Pösch. 11 - 56. 32 - 148.
Pösch. 6 - 27.
Pösch. 40 - 179.
Pösch. 9 - 44.
Pösch. 20 - 96.
Pösch. 32 - 148.
Pösch. 29 - 136.
Pösch. 12 - 60.

Rhein. 11 - 56. 40 - 179.
Rheinbach. 2 - 7.
Rhinumprunge. 8 - 39.
Rinpar. 3 - 11.
Rokitten (R. Schwerin B.). 52 - 227.
Romsal. 5 - 20.
Ronsdorf. 31 - 143.
Rosenberg Oberfeld. 34 - 156.
Rothlein. 8 - 39.
Saarbrücken. 6 - 27. 42 - 188. (Bezirk.) 41 - 183. 44 - 196. 45 - 200.
Sagan. 31 - 144.
Schneidemühl. 8 - 40. 14 - 72. 16 - 80.
Schönlank. 8 - 40.
Schörlingen. 49 - 216. 52 - 227.
Schroba. 12 - 60.
Schwarmsfeld. 12 - 60.
Schwerin a. d. B. 6 - 27. 13 - 66. 49 - 216.
Schleiz. 10 - 52.
Seulingen. 4 - 16.
Stegen. 43 - 191.
Soch. 11 - 55.
Solingen. 40 - 179.
Sozialdemokratische Verlogenheit. 43 - 190. 44 - 196.
Sozialpolitische Unterrichtskurse (Saar). 42 - 186.
Sachsenb. 9 - 44. 5 - 20.
Steinbach. 4 - 16. 5 - 20.
Straßburg Uf. 12 - 60. 20 - 96.
Stüttgart. 13 - 66. 39 - 176.
Stippshausen. 52 - 228.
Tapan. 33 - 152.
Trier. 6 - 27. 52 - 228.
Tübingen. 9 - 44. 46 - 204.
Unterrichtskurse. Sozialpolitische (Saargebiet). 42 - 186.
Venlo. 31 - 144.
Venneheim. 11 - 55.
Viel. 9 - 44.
Wilsbiburg. 4 - 16.
Waldburg. 42 - 188.
Walb Rheinl. 38 - 172.
Walzen Oberfeld. 5 - 20.
Warburg. 9 - 44.
Warendorf. 12 - 60.
Wattenscheid. 13 - 66.
Weiden. 6 - 27. 41 - 183. 50 - 220.
Werther. 6 - 27.
Wesel. 24 - 116.
Wiesdorf b. Köln. 38 - 172.
Wilhelmshaven. 12 - 60.
Winkels. 5 - 20.
Witten. 2 - 8.
Wollstein. 40 - 180.
Worms. 29 - 136.
Wronke. 39 - 176.
Würzburg. 6 - 28.
Zabrze. 29 - 136. 34 - 156. 46 - 204.
Zellin. 13 - 60.

Gerichtliches.

Baukatastrophe auf dem Bahnhof zu Bremen vor dem Reichsgericht. Die 42 - 188.
Baumeisters. Verantwortlichkeit des bei Einstürzen. 43 - 192.
Danzig. 2 - 8.
Düsseldorf. 39 - 176.
Dortmund. Nachklänge zum Zimmererstreik. 42 - 188.
Denunzianten. Rote 43 - 192.
Einstürzen. Verantwortlichkeit des Baumeisters bei 43 - 192.
Fahrlässige Tötung durch Verstoß wider die anerkannten Regeln der Baukunst. 44 - 196.
Klage gegen die Firma Krupp A. G. Friedrich-Alfred-Gütte Rheinhausen. 13 - 67.
Königsberger Unternehmer infolge der Aussperrung verurteilt. 22 - 104.
Neustadt i. B. 10 - 52.
Pensionskassenlage auf Rückzahlung von Zwangsbeiträgen. 10 - 48.
Politische Vereine? Sind die christl. Gewerkschaften 32 - 148.
Terroristen. Hoja und Feuerrote 43 - 192.
Terrorismus. Roter 43 - 192.
Unternehmer infolge der Aussperrung verurteilt. Ein Königsberger 22 - 104.
Verantwortlichkeit des Baumeisters bei Einstürzen. 43 - 192.
Verstoß wider die anerkannten Regeln der Baukunst. Fahrlässige Tötung durch 44 - 196.

Soziale Rechtsprechung.

Arbeitsordnungen der einzelnen Unternehmer durch den Tarifvertrag ungültig? Werden die 26 - 124.
Arbeitgeber den Arbeitnehmern für aufbewahrte Gegenstände haftbar? Sind die 29 - 136.
Arbeitgeber. Entfallen auch nichtorganisierte unter den Tarifvertrag? 51 - 224.
Bohotts. Verpflichtet die Verhängung des zu Schadenersatz? 2 - 8.
Erfeld. 8 - 40.
Entlassung am Morgen. Schadenersatz für eine 26 - 124.
Entlassung. Unberechtigter 33 - 153.
Gegen die guten Sitten. 13 - 67.
Gewerbegerichts. Ein bemerkenswertes Urteil des Hamburger 20 - 96.
Haftpflicht der Arbeitgeber den Arbeitnehmern gegenüber für aufbewahrte Gegenstände. 29 - 136.
Hilfungsabschluss im Baugewerbe ortsüblich. 39 - 176.
Hilfsarbeiten. Ist der Tariflohn auch bei zu zahlen? 46 - 204.
Hilf im Baugewerbe. Untersteht auch ein den für die übrigen Arbeiter geltenden Bestimmungen? 37 - 168.
Reichsversicherungsamt. Eine wachsende Verschlechterung der Rechtsprechung am 13 - 67.
Schadenersatz für eine Entlassung am Morgen. 26 - 124.
Tarifvertrag. Werden die Arbeitsordnungen der Unternehmer durch den ungültig? 26 - 124.
Tariflohn im Bauhandwerk. Ist der auch bei Hilfsarbeiten zu zahlen? 46 - 204.
Tariflohn. Wann ist der zu zahlen? 47 - 208.

Terminabermächtigt. Darf ein für seinen Auftraggeber einen rechtsverbindlichen Vergleich abschließen? 40 - 180.
Unberechtigter Entlassung. 33 - 152.
Unfall auf dem Wege von der Kantine zur Fabrik. 28 - 132.
Urteil. Ein bemerkenswertes - des Hamburger Gewerbegerichts. 20 - 96.
Verpflichtet die Verhängung des Bohotts zu Schadenersatz? 2 - 8.

Soziale Wahlen.

Aachen. 33 - 152. 47 - 208. 50 - 220.
Bonn. 52 - 228.
Dortmund. 42 - 188. 45 - 200.
Duisburg. Gewerbegerichts. 24 - 116.
Eisen. 30 - 140.
Freiburg. Ein glänzender Erfolg bei der Ortskrankenkassenwahl. 24 - 116.
Furtwangen. 13 - 68.
Gelsenkirchen. 46 - 204.
Hamm. 2 - 8. 45 - 200.
Herne Westf. 46 - 204.
Herzogenrath. 45 - 200.
Hönnel Rhein. 13 - 68.
Invaliden- und Unfallversicherung. Vertreterwahlen zur 14 - 72.
Jülich. 51 - 224.
Knappschäftswahlen im Wurmrevier. Die 1 - 4.
Lünen. 11 - 56.
Metze. 51 - 224.
Ortskrankenkassenwahl in Freiburg i. Br. Ein glänzender Erfolg bei der 24 - 116.
Mühlrot. 52 - 228.
Schaffel. Gelsenkirchen. 13 - 68.
Schweinfurt. 2 - 8.
Vertreterwahlen für die Invaliden- und Unfallversicherung. 14 - 72.
Willingen. 17 - 72.
Wanne. 5 - 20.
Wattenscheid. 52 - 228.
Weimar. 6 - 28. 50 - 220.
Witten. 50 - 220.

Baunfälle.

Aachen. 38 - 172.
Allendorf. 22 - 104.
Altenessen. 5 - 20.
Barmen. 3 - 12.
Berlin. 1 - 4. 5 - 20. 9 - 44. 12 - 60. 19 - 92. 21 - 100. 23 - 108. 24 - 116. 28 - 132. 32 - 148.
Bern. 9 - 44.
Bochum. 32 - 148. 33 - 152. 41 - 184. 42 - 188. 50 - 220.
Breslau. 9 - 44.
Charlottenburg. 5 - 20.
Cöln. 38 - 172.
Datteln. 47 - 208.
Dillingen. 41 - 184.
Dortmund. 7 - 32.
Duisburg-Ruhrort. 46 - 204.
Düsseldorf. 10 - 52. 16 - 80.
Eisen. 15 - 76. 22 - 104. 43 - 192. 44 - 196. 51 - 224.
Gr. Mülheim. 8 - 40.
Hamburg. 19 - 92.
Hamm i. B. 35 - 160.
Hannover. 14 - 72. 42 - 188.
Helsoland. 26 - 124.
Hettingen. 38 - 172.
Hildesheim. 40 - 180.
Kempen (Köpen). 11 - 56.
Koblenz i. Bay. 21 - 100.
Königsberg i. Pr. 31 - 144.
Kruschwitz. 31 - 144.
Leipzig. 16 - 80.
Lünen. 47 - 208.
Mülheim a. Rh. 30 - 140.
München. 17 - 84.
Münster. 32 - 184. 51 - 224.
M. Glabbach. 51 - 224.
Neumünster. 19 - 92.
Neustadt. 26 - 124.
Oberhausen Rh. 11 - 56. 33 - 152. 50 - 220.
Osnabrück. 12 - 60.
Pösch. 28 - 132. 27 - 208. 48 - 212.
Rampel. 20 - 96.
Recklinghausen. 30 - 140.
Schwelm. 14 - 72.
Steele. 19 - 92. 44 - 196.
Trier. 39 - 176.
Wesel. 33 - 152.

Jahresberichte.

Berlin. 8 - 36.
Bochum. 13 - 69.
Breslau. 9 - 41.
Cöln. 10 - 48.
Danzig. 5 - 18.
Frankfurt a. M. 13 - 64.
Hannover. 7 - 30.
Hattowit. 8 - 36.
Königsberg i. Pr. 6 - 24.
München. 13 - 64.
Münster. 6 - 25.
Nürnberg. 11 - 54.
Paderborn. 4 - 14.
Pösch. 13 - 64.
Saarbrücken. 10 - 49.
Genelleton.
Aussperrung im Baugewerbe. Zur 18 - 85.
Anfiedlung in Deutschland. Beginn der 30 - 140.
Baukunst einst und jetzt. Die 2 - 6. 3 - 10. 6 - 22. 7 - 30. 8 - 34.
Baukunst in ihren Beziehungen zum Kunst und zu den geographischen Verhältnissen. Die 14 - 70.
Bauwerke. Die Deutsche als 24 - 112.
Hauswirtschaft. 41 - 182.
In der Heimat. 21 - 98.
Neujahrswacht eines Unglücklichen. Die 1 - 2.
Pferdemorgen. 13 - 64.
Pferdemorgen im Baugewerbe. 21 - 98.
Rechnung. 52 - 228.
Reisener der Bauwerke. Die 13 - 62.
Zum neuen Jahr. 1 - 1.

Die Baugewerkschaft

Organ

des Zentral-Verbandes christlicher Bauarbeiter Deutschlands.

Herausgegeben vom Vorstandsvorstande.

Geschäftsstelle: Berlin O., Müdersdorferstr. 60. — Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4337.

Schriftleitung:

Berlin O., Müdersdorferstraße 60

Abonnements-Bestellungen, Anzeigen etc. sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Schluss der Redaktion: Montag morgens 8 Uhr.

Erscheint jeden Sonntag.

Abonnementpreis pro Quartal 1,50 M. (ohne Postgebühren), bei Zusendung unter Kreuzband 1,70 M.

Verbandsmitglieder erhalten das Organ gratis.

Anzeigenpreis: die viergespaltene Pettizelle 40 Pfg.

Nummer 1.

Berlin, den 2. Januar 1910.

11. Jahrgang.

Inhaltsverzeichnis.

Zum neuen Jahr. — Ein neues Jahr. — Einiges zur Winteragitation. — Die Rentabilität des Baugewerbes. — Vergänglichkeit. — Die Neujahrsnacht eines Unglücklichen. — Rundschau: Vermehrte Arbeitsgelegenheit. Die staatliche Arbeitslosenversicherung. Die Inlandslegitimationen für ausländische Arbeiter. Reichsversicherung und Verzele. Eine Landwirtschaftskammer für die Verschleppung der Hinterbliebenenversicherung. „Christliche Sozialpolitik in der Kommune Die nötigen Vorbereitungen zur Aussperrung. Sozialdemokratische Erziehungsfrüchte. — Wirtschaftliche Bewegung. — Verbandsnachrichten: Waderborn. Andernach. Borchholt. Brüssel. Harburg. Mannheim. Marktredwitz. Barmen. — Volkswirtschaftliches und Soziales. — Soziale Wahlen. — Von den Arbeitsstellen. — Bekanntmachungen. — Sterbetafel.

Zum neuen Jahr.

Wie heimlicher Weise

Ein Engelslein leise

Mit rosigem Füßen

Die Erde betritt,

So nahte der Morgen.

Jauchzt ihm, ihr Frommen,

Ein heilig Willkommen!

Ein heilig Willkommen,

Herz, jauchze du mit!

In ihm sei's begonnen,

Der Monde und Sonnen

An blauen Gezeiten

Des Himmels bewegt!

Du, Vater, du rate,

Lenke du und wende!

Herr, dir in die Hände

Sei Anfang und Ende,

Sei alles gelegt!

E. Mörike.

Ein neues Jahr.

Das Jahr 1909 liegt hinter uns. Es gehört der Geschichte, der Ewigkeit an. Ein sehr bewegtes Jahr, das im Leben des deutschen Volkes zu einer gewissen Verühmtheit gelangt ist. Die daraus sich ergebenden Entwicklungstendenzen wirtschaftlicher und politischer Art, die noch in den Anfangsstadien sich befinden, aber immerhin deutlich greifbar sind, haben für die Arbeiterschaft im allgemeinen, und für die christlichen Gewerkschaftler im besonderen ein größeres Interesse.

Wirtschaftlich stand das verfloßene Jahr noch im Zeichen der Krise. Der Anfang in der unerminderten Schärfe des Vorjahres. Inzwischen ist eine ziemliche Veränderung vor sich gegangen, und wir können heute mit gutem Recht sagen, daß wir uns im Anfangsstadium eines neuen wirtschaftlichen Aufschwunges befinden. Das ist allgemeine Auffassung. War die wirtschaftliche Depression eine internationale, so ist es auch die nunmehr eingetretene Besserung, namentlich in den Hauptindustrielländern Amerika, England und Deutschland. Zur Befestigung des Vertrauens ist das von wesentlicher Bedeutung. Die Mitteilungen der Arbeitsnachweise konstatieren ein merkliches Herabgehen der Angebote auf offene Stellen, die Industrie berichtet von erhöhten Aufträgen für das neue Jahr, das mißtrauisch zurückgehaltene Kapital zeigt sich unternehmungslustiger, besonders die Börse, dieser Gradmesser wirtschaftlichen Lebens, zeigt eine feste und steigende Tendenz. Wohl mußte die Reichsbank dazu übergehen, in kurzen Zwischenpausen den Diskont zu erhöhen, auch leiden einige Industrien noch an Ueberproduktion, so die Kohlenindustrie, deren aufgetapelte Kohlenlager über 50 Millionen Tonnen betragen sollen. Größere Hemmnisse können das jedoch nicht bedeuten. Die bestehenden Schwierigkeiten im verfloßenen Jahre sind beseitigt. Die politischen Veränderungen am Balkan haben sich dank des einmütigen Zusammenstehens Deutschlands und Oesterreichs geklärt, die Unsicherheit, die sich aus der Marokkoangelegenheit ergab und die Jahre gedauert hat, scheint endlich gewichen zu sein, wie unser Verhältnis zu Frankreich augenblicklich ein besseres geworden ist. Die alte Unfreundlichkeit Englands gegen uns ist geblieben und wird das Ränkepiel gegen Deutschland fortgesetzt. Die bestehende Feindschaft gegen das Deutsche Reich tritt bei der gegenwärtigen englischen Wahlbewegung ostentativ in die Erscheinung. Das ist nicht gerade erfreulich. Aber ein aufstrebendes Land, wie es unser Vaterland nun einmal ist, wird immer Neider haben, zumal wenn der Aufschwung auf eigene Kosten geht. Man wird es indes nicht wagen, wenigstens so leicht nicht, mit der starken Wehrmacht Deutschlands anzubinden. Und der

Dreibund besteht ja auch noch, wenngleich er durch die Bestrebungen Rußlands, wohinter auch England stehen dürfte, nach einer erhöhten Freundschaft mit Italien, um so eine anderweitige Koalition herbeizuführen, eine bedenkliche Forderung erfahren hat. So ist die allgemeine politische Lage nach außen hin eine ziemlich ruhige.

Die innerpolitische Lage ist durch die Annahme der Reichsfinanzreform ebenfalls geklärt worden, wenn auch nicht beruhigt. Denn der Sturm politischer Leidenschaft hat sich auch jetzt noch nicht gelegt, wird es auch vor der nächsten Wahlbewegung kaum werden, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse dazwischen treten. Die Gegner der Finanzreform haben ein Interesse daran, bis dahin keine Ruhe eintreten zu lassen. Bedeutende politische Verschiebungen und Entwicklungen sind die weitere Folge. Man mag nun mit der Reform einverstanden sein oder nicht, das eine Gute aber hat sie im Gefolge, Klarheit für unser Wirtschaftsleben und damit freie Bahn für seine Entwicklung gebracht zu haben. Es steht daher auch zu erwarten, daß das Baugewerbe einen kräftigen Aufschwung nimmt. Die stark verminderte Bautätigkeit der letzten Jahre, die den tatsächlichen Bedürfnissen nicht genügt, sowie die größere Geldflüssigkeit und der niedrigere Zinsstand werden befruchtend einwirken. Im Interesse der Bauarbeiter ist das durchaus zu wünschen. Sind bei der diesmaligen Wirtschaftskrise Lohnreduzierungen bis auf ein Minimum verhütet worden, so ist der Jahresarbeitsverdienst infolge der erhöhten Arbeitslosigkeit doch gesunken. Die Lohnnachweise der Bauberufsgenossenschaften beweisen das deutlich. Und auch aus anderen Gründen haben wir ein starkes Interesse an einer erhöhten Bautätigkeit.

Das gewerkschaftliche Leben war entsprechend der Wirtschaftslage. Der frische, lebendige Geist, wie wir ihn in früheren Jahren beobachten konnten, kam nicht zum Durchbruch. Und doch wäre zu wünschen gewesen, daß im Hinblick auf die gegenwärtige Tarifverneuerung ein regeres Agitationsleben sich gezeigt hätte. Es ist richtig: Unsere Lohnbewegungen von heute erfassen den einzelnen persönlich nicht mehr so tief, als früher. Das ergibt sich aus der Zusammenfassung der großen Vertragsgebiete. Die Einzelperson tritt nicht mehr so stark in Aktion wie früher, man verläßt sich auf die Führer und lebt sorglos in den Tag hinein. Das ist aber nur dann angebracht, wenn alle Bewegungen friedlich endigen. Im andern Falle ist ein Kampf viel tiefgreifender, als ehemals. Anstatt der gewissen Gleichgültigkeit und Sorglosigkeit wäre ein erhöhtes Interesse und Wachsamkeit angebracht. Angesichts der von uns von dem Arbeitgeberbund für das Baugewerbe unterbreiteten Vertragsmuster, brauchen wir das nicht näher zu begründen. Und die Organisation ist doch letzten Endes nicht bloß eine Lohnerhöhungsmaschine. Wäre sie nur das, müßten wir es bedauern, unsere Kräfte dafür verwandt zu haben. Nein, deren Aufgabe greift viel tiefer, sie will den Arbeiter in jeder Beziehung auf eine höhere Stufe bringen.

Rein numerisch betrachtet, wird unser Verband ungefähr die gleiche Mitgliederzahl aufzuweisen haben wie im Vorjahr. Mehrlich dürfte das finanzielle Ergebnis sein. Befriedigen kann das nicht, im Hinblick auf die gesteigerte Arbeitsgelegenheit besonders im Nachsommer. Wir hatten damit gerechnet, mindestens die Mitgliederzahl von 1907 wieder zu erreichen. Von Kämpfen blieben wir ebenfalls nicht verschont, ja sie wiesen eine steigende Tendenz gegen das Vorjahr auf, und zeichneten sich im allgemeinen als besonders hartnäckig aus. Ueber 60 Tarifverträge schloß unser Verband mit den Arbeitgebern ab, wovon der für das oberstelektische Industriegebiet der bedeutendste ist. Die fünfte Generalversammlung des Verbandes, die in Münster i. W. tagte, nahm eine gründliche Revision der Statuten vor, regelte die Rechtschutzfrage und traf die Vorarbeiten für die gegenwärtige Tarifbewegung und den Abschluß internationaler Verbindungen.

In Köln tagte im Juli der fünfte christliche Gewerkschaftskongreß. Verbunden damit war die Feier des zehnjährigen Bestehens der christlichen Gewerkschaften. Der Kongreß beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Fortführung des geschäftlichen Arbeiterkampfes und der kommenden Reichsversicherungsordnung. Es war eine glänzende Sagung, die die innere Bedeutung der christlichen Arbeiterbewegung ins richtige Licht stellte.

Die äußeren Kämpfe gegen die christlichen Gewerkschaften wollen nicht mehr abreißen. Kaum war der häßliche Streit um „Sich Berlin“ vorüber, setzte der Kampf wegen der Reichsfinanzreform ein. Dieser wie jener wurde von den Interessenten, „Sich Berlin“ und Sozialdemokratie mit der gleichen Unehrllichkeit und Verlogenheit geführt. Neuerdings ist „Sich Berlin“ wieder einmal Heil widerfahren, durch die Erklärung des Papstes über die italienischen katholisch-sozialen Vereine. Auch diesmal werden die Fachabteilungen nicht auf ihre Rechnung kommen. Dafür werden wir sorgen. Aber immerhin gehört eine fast übermenschliche Anstrengung dazu, die fortwährenden Verfeinerungen der Leitung von „Sich Berlin“ ruhig hinzunehmen. Und dabei hätten diese Personen alle Verantwortung zunächst bei sich einmal Einfahrt zu halten.

So bietet das verfloßene Jahr Erfreuliches und Un-erfreuliches. Wir haben unsere Lehren daraus zu ziehen, indem wir unser zukünftiges Verhalten danach einrichten. Große Aufgaben stehen uns bevor, und wer weiß, was das neue Jahr bringt. Wir weisen hin auf den Ablauf der Tarifverträge am 31. März und die für uns unannehmbaren Anträge des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe. Das sind keine erfreulichen Ausichten. Gewiß, wir wollen den Frieden und gehen, wenn es irgend möglich ist, den Kämpfen aus dem Wege. Wenn es aber Rechte zu verteidigen gilt, wird man uns jederzeit auf dem Posten finden.

Unseren Mitgliedern fällt nun die Aufgabe zu, mit erneuter Energie an die Ausbreitung des Verbandes heranzutreten. Das soll unser Voratz am Jahresanfang sein. Mit frischem Mut wollen wir an die Arbeit gehen, für Recht und Gerechtigkeit.

Nun tönen die Glocken hinaus in die Neujahrsnacht. Ernst und feierlich läuten sie das neue Jahr ein. In die hehren Klänge mischt sich das brausende „Profit Neujahr!“. Neue Hoffnung erstrahlt auf den Gesichtern. Und so wollen auch wir mit Gott und froher Hoffnung in das Jahr 1910 eintreten. In diesem Sinne allen Kollegen ein frohliches

Profit Neujahr!

Einiges zur Winteragitation.

Nun sind unsere wandernden Kollegen wieder in der Heimat. Nach der langen Trennungzeit hat sie der traute Familienkreis wieder aufgenommen. Sie fühlen sich wieder einmal richtig als Mensch, und das ist allen nach den Entbehrungen einer sich über dreiviertel Jahr erstreckenden Zeit durchaus zu gönnen. Die Fremde, mit den oftmals sehr traurigen Logisverhältnissen, kann das nicht bieten, am allerwenigsten bei den verheirateten Kollegen.

Die unterbrochene Freundschaft wird nun wieder in vollem Umfange aufgenommen. In den ländlichen Orten ist der Freundeskreis ausgedehnter wie in den Großstädten. Das ist natürlich! Einer kennt den andern, das Leben des Dorfes bringt seine Bewohner näher aneinander, das Lebensschicksal des einzelnen findet ein größeres Mitgefühl. Da ist es denn auch ein Leichtes, die Verbandszugehörigkeit des einzelnen zu kontrollieren und zu beeinflussen. Die Winterzeit war von jeher für die Ausbreitung unseres Verbandes sehr wichtig, weil wir da an Kollegen heran- kommen konnten, die uns im Sommer unerreichbar waren. Der Einfluß der Kollegen in ihren Orten und ihre eifrige Mitarbeit haben uns Tausende von neuen Mitgliedern zugeführt.

Nun muß wieder Umschau gehalten werden, wie es mit den Organisationsverhältnissen am Orte steht. Die lau gewordenen oder verloren gegangenen Kollegen müssen wiedergewonnen und neugefäßt werden. Da ist es gut, wenn nach einer bestimmten Methode gearbeitet wird, damit der Erfolg ein sicherer und dauernder wird.

Unsere seitherige Winteragitation bewegte sich hauptsächlich in dem Abhalten von Versammlungen in den einzelnen Orten. Das war notwendig und nützlich, um zunächst die zu Gewinnenden mit unseren Ideen und Bestrebungen vertraut zu machen. All- gemein dürfte das heute nicht mehr notwendig sein, auch wäre die Durchführung mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft, da bei dem heutigen Umfang die Bewältigung oder wenigstens die gründliche Durchführung kaum möglich wäre. Nur für bestimmte Bezirke kann diese Agitationsform augenblicklich in Betracht kommen. Andere Schwierigkeiten treten noch hinzu, so in diesem Winter die zeitraubenden und viele Vorbereitungen erfordernden Tarifverhandlungen. Wir müssen uns daher den Verhältnissen anpassen und versuchen, auf anderem Wege zum Ziele zu gelangen. Das ist möglich, sogar ohne größere Mühe.

In einer größeren Anzahl Orte bestehen Winterzweigen mit einem Vorstand an der Spitze. Da ist ohne weiteres die Instanz gegeben, die die zu unternehmende Aktion vorzubereiten und durchzuführen hat. Es ist ein Leichtes für den Vorstand einer solchen Zweigstelle, sämtliche Bauarbeiter des Ortes namentlich zusammenzufassen und auf ihr Organisationsverhältnis zu prüfen. Es dürfte sich alsdann empfehlen, sämtliche Verbandsbücher einzusammeln. Das ist die wirksamste Kontrolle. Die mit ihren Beiträgen im Rückstande Befindlichen und die Inorganisierten können damit am zweckmäßigsten festgestellt und in Bearbeitung genommen werden. Etwa dazu erforderliches Material, wie Listen, Flugblätter u. dergl. können jederzeit von der Zentrale bezogen werden.

Ist so das Organisationsverhältnis festgestellt, muß die persönliche Bearbeitung vor sich gehen. Wo das individuell, durch einen Freund geschehen kann, dürfte auf Erfolg am ehesten zu rechnen sein. Andersfalls müssen Vertrauensmänner bestellt und die Hausagitation systematisch zur Durchführung gebracht werden. Das ist leicht, wenn die Verteilung nach Bezirken geordnet und nicht zu viele Personen auf einen Vertrauensmann entfallen. Nach der ersten Aktion muß von jedem einzelnen zu einer bestimmten Zeit Bericht erstattet werden, um so die weiteren Not-

wendigkeiten festzustellen. Denn unter Umständen muß der erste Schritt drei-, ja viermal wiederholt werden, um zum Ziele zu gelangen.

Zu Orten, wo keine Winterzahlstellen bestehen, müssen eifrige Kollegen die Sache in die Hand nehmen und in vorgezeichnetem Sinne arbeiten. Zweckmäßig dürfte es ebenfalls sein, wenn bestimmte Bezirke sich mit ihren Bezirksleitern in Verbindung setzen, um durch Einberufung einer Konferenz der Vertrauensleute die allgemeine Durchführung sicherzustellen.

Wir brauchen wohl kaum auf den Ernst der gegenwärtigen Lage hinzuweisen. Unsere Mitglieder sind hinreichend darüber orientiert und ist zu erwarten, daß sie mit nachdrücklichem Eifer allerorts die Agitation für die Stärkung des Verbandes aufnehmen. Die Kollegen in ihren Heimatorten haben besondere Aufgaben, da ihnen zur Agitation besonders günstige Chancen offen stehen. Wägen sie in richtiger Weise davon Gebrauch machen. Vergessen wir nicht, daß jeder neu- oder zurückgenommene Kollege eine Stärkung unserer Position bedeutet.

Die Rentabilität des Baugewerbes.

Infolge des Charakters des Baugewerbes ist es nicht leicht, seine Rentabilität nachzuweisen. Erst durch die Bildung von Bauaktiengesellschaften, die zur Veröffentlichung ihrer Geschäftsergebnisse verpflichtet sind, ist es ermöglicht, einen, wenn auch nur sehr geringen Einblick zu erhalten. Allgemein Schluß ziehen lassen sich daher nicht daraus ziehen.

Das Kaiserlich Statistische Amt hat kürzlich die Jahresabfälle der deutschen Aktiengesellschaften veröffentlicht, darunter 42 Aktiengesellschaften des Baugewerbes. Die Berichtszeit umfaßt das Jahr 1907/08. Das Zentralblatt für das deutsche Baugewerbe bringt darüber folgende Zusammenstellung:

Sämtliche 42 Aktiengesellschaften des Baugewerbes hatten zusammen ein eingezahltes Kapital von 81,02 Millionen M., dividendenberechtigt waren 80,42 Mill. M., dividendenbeziehend 60,88 Mill. M. An echten Reserven waren 8,28 Mill. M. vorhanden. Als Unternehmungskapital (dividendenberechtigtes Aktienkapital und echte Reserven) ergaben sich 89,69 Mill. M. Ferner beziffert sich: Schuldbestreibungen auf 6,36 Mill. M., Hypothekenschulden auf 13,38 Mill. M., Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds 1,27 Mill. M., andere Passiven 90,45 Mill. M. Die Summe der Passiven (ohne Gewinnfalbo) stellt sich auf 200,75 Mill. M., die der Aktiven (ohne Verlustfalbo) auf 212,63 Mill. M.

Im Hochbau sind wenige, nur 5 Betriebe, in der Rechtsform der Aktiengesellschaften tätig. Diese verfügten über ein eingezahltes Aktienkapital von 5,95 Mill. M., das in voller Höhe dividendenberechtigt war. Dividendenbeziehend waren aber nur 1,95 Mill. M. Als echte Reserven ergaben sich 1,06 Mill. M. Vorbehalten waren ermittelte: Hypothekenschulden 2,44 Mill. M., Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds 32 000 Mark, andere Passiven 7,27 Mill. M., so daß sich als Summe der Passiven 16,75 Mill. M. (ohne Gewinnfalbo) und als Summe der Aktiven (ohne Verlustfalbo) 15,85 Mill. M. ergaben.

Im Tiefbau (Straßen, Brücken) und Wasserbau findet sich die Rechtsform der Aktiengesellschaft viel häufiger, insgesamt 17 mal. Diese 17 Aktiengesellschaften hatten ein eingezahltes Aktienkapital von 33,73 Mill. M., dividendenberechtigt waren 33,11 Mill. M., dividendenbeziehend 29,52 Mill. M. 4,93 Mill. M. waren an echten Reserven vorhanden. Als Unternehmungskapital (dividendenberechtigtes Aktienkapital und echte Reserven) ergaben sich 38,04 Mill. M. (für den Hochbau waren es 7 Mill. M.). An Schuldbestreibungen wurden 4,33 Mill. M. an Hypothekenschulden 6,13 Mill. M. ermittelt. In anderen Passiven waren 47,12 Mill. M. vorhanden. Die Summe der Passiven (ohne Gewinnfalbo) stellte sich auf 97,30 Mill. M., die der Aktiven (ohne Verlustfalbo) auf 107,16 Mill. M.

Von dem dividendenbeziehenden Aktienkapital bezogen eine Dividende von 3-4 Proz. 0,45 Mill. M.; über 4-5 Proz. 6,38 Mill. M.; über 5-6 Proz. 0,37 Mill. M.; über 6-7 Proz. 4,65 Mill. M.; über 7-8 Proz. 6,50 Mill. M.; über 8-9 Proz. 3,50 Mill. M.; über 9-10 Proz. 5,95 Mill. M.; über 10-12 Proz. 21,95 Mill. M.; über 12-15 Proz. 1 Mill. M.; über 15-20 Proz. 9,13 Mill. M.; über 20 Proz. 1 Mill. M. Der Schwerpunkt liegt also bei einem Dividendenfuß von 10-12 Proz., da hier ein Drittel des dividendenbeziehenden Aktienkapitals gezahlt wurde.

Im Hochbau kam für das ganze dividendenbeziehende Aktienkapital ein Dividendenfuß von 9-10 Proz. zur Verteilung. 29,52 Mill. M. dividendenbeziehendes Aktienkapital im Tief- und Wasserbau verteilten sich wie folgt: Dividende über 4-5 Proz. 2,30 Mill. M.; über 6-7 Proz. 4,65 Mill. M.; über 7-8 Proz. 1,50 Mill. M.; über 10-12 Proz. 9,95 Mill. M.; über 12-15 Proz. 1 Mill. M.; über 15-20 Proz. 9,13 Mill. M. und 1 Mill. M. über 20 Proz.

Der Schwerpunkt der Dividende im Tief- und Wasserbau liegt auf der Dividende von mehr als 10 Proz.; die Rentabilität wäre also größer als im Hochbau, wenn die 5 Aktiengesellschaften zur Bereinigung der Rentabilität im gesamten Hochbau gehörten könnten.

Aus diesen Zusammenstellungen ist zu entnehmen, daß der Tiefbau im allgemeinen gewinnbringender ist wie der Hochbau. Neben sehr hohen Geschäftsgewinnen ergeben sich auch niedrige

und sogar Verluste. 9 Gesellschaften arbeiteten mit Verlust, und 18 Millionen dividendenbeziehendes Kapital erhielten unter 8 Proz. Dividende. Im allgemeinen aber dürfte aus den Gesamtsergebnissen gefolgert werden, daß das Baugewerbe zu jenen Gewerben gehört, die einen erträglichen Gewinn abwerfen. Es ist aber, wie bereits gesagt, schwierig, daraus Rückschlüsse auf das gesamte Baugewerbe zu ziehen. Insbesondere deshalb, weil die Spekulation bei den Privatbauunternehmern eine erhebliche Rolle spielt und die eigentliche Mauerarbeit oft nur als Mittel zum Zweck dient.

Rundschau.

Vermehrte Arbeitslosigkeit. Wie wir der „Ebn. Ztg.“ entnehmen, dürfte die von vielen Städten und Gemeinden befristete Arbeitslosigkeit in diesem Winter nach allen Anzeichen aus den letzten Wochen wohl bei weitem nicht in demselben Umfange wie im vorigen Winter eintreten. In vielen Gewerben hat in den letzten Monaten die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse zur Vermehrung der Arbeitskräfte geführt, vor allem im Baugewerbe und in der Großindustrie. Nach den Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweiskstellen im Regierungsbezirk Düsseldorf sind eine allgemeine Besserung des Arbeitsmarktes und eine steigende Nachfrage nach Arbeitskräften zu verzeichnen. Bei der öffentlichen Arbeitsnachweiskstelle in Düsseldorf ist im Monat Oktober die Zahl der vermittelten männlichen Stellen um rund 500 und im Monat November um rund 700 höher als in derselben Zeit des Vorjahres. Die Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie in diesem Stadtbezirk beschäftigte im November 18 549 Personen, gegen 17 067 im November 1908, und das Baugewerbe 3873 gegen 2885 Personen. Bei der anhaltend günstigen Witterung im November war durchweg Mangel an Bauhandwerkern und Hilfskräften für Erdbewegung. Ganz anders hatten im November des vorigen Jahres die Verhältnisse in Düsseldorf gelegen. Damals mußte die Stadt schon in der ersten Hälfte des Monats Arbeitslose beschäftigen, am 16. November war ihre Zahl schon auf 400 gestiegen. In Düsseldorf a. d. R. erklärte in der letzten Stadtverordnetenversammlung die Verwaltung, daß die Arbeitslosigkeit nicht zugenommen habe. Eine Arbeitsstätte für Arbeitslose sei vorhanden, aber bis jetzt hätten bei der Armenverwaltung sich meldenden Arbeitslosen auch Arbeit gefunden. Zur Belebung des Arbeitsmarktes hat auch die Besserung der Textilindustrie beigetragen. In Oberfeld teilte der Oberbürgermeister auf eine Anfrage den Stadtverordneten mit, daß die Zahl der Arbeitslosen erheblich geringer als im Vorjahre sei, von einer Notlage könne nicht gesprochen werden.

Die staatliche Arbeitslosenversicherung. In der Sitzung der hiesigen Ersten Kammer vom 22. Dezember erklärte auf eine Anfrage, betreffend die Arbeitslosenversicherung, Minister des Innern Braun, die Großherzogliche Regierung sei der Ansicht, daß eine reichsgesetzliche obligatorische Arbeitslosenversicherung das wirksamste Mittel sei, um die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Arbeitslosigkeit zu mildern, doch würde eine solche Versicherung für die nächste Zeit kaum in Angriff genommen werden können, da das Material noch nicht vollständig genug ist, um bestimmte Maßnahmen vorschlagen zu können. Doreist müßte man die Folgen der Arbeitslosigkeit auf andere Weise bekämpfen, wobei namentlich die öffentlichen Arbeitsnachweise, deren Ausbau in Aussicht genommen werden müßte, gute Dienste leisten könnten.

Die Inlandslegitimationen für ausländische Arbeiter sind vom Minister des Innern erläutert und ausgearbeitet worden. Für diejenigen Arbeiter, die bei ihrem Uebertritt über die Grenze einen Arbeitgeber noch nicht haben, werden an den Grenzämtern der Deutschen Zentralarbeiterzentrale Zwischenausweisarten mit zehntägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben. Der Ausweis auf Grund von Personalzetteln, ohne Vorhandensein von Heimatpapieren, ist lediglich eine Ausnahme, die nur nach genauer Prüfung der Fälle gestattet ist. Die Ueberjendung der Gebühren an die Zentralstelle durch die Ortspolizeibehörden der Arbeitsstätte wird künftig durch Zahlkarten erfolgen. Die Arbeiter sollen die Umschreibung der Ausweisarten binnen drei Tagen nach Austritt des neuen Dienstes vornehmen. Die Polizeibehörden haben die Maßregeln der Vertragsbrüche an das Zentralpolizeiblatt aufs äußerste zu beschleunigen. Die Ausweisung wegen Vertragsbruchs soll nur für das laufende Kalenderjahr wirksam sein. Am 1. Januar werden noch vier neue Grenzämter in Mittelwalde, Egersee, Emmertig und Seidenburg errichtet.

Reichsversicherung und Ärzte. Wie berichtet wird, hat die Regierung den Wünschen der Ärzte Rechnung getragen, und den Entwurf der Reichsversicherungsordnung wie folgt umgearbeitet: „Von den Vertretern der Ärzte und der Klassen in den einzelnen Regierungsbezirken werden unter Leitung der Regierung Tarifverträge vereinbart. Alle Ärzte des Bezirkes, die sich bereit erklären, zu den Bedingungen des Tarifvertrages tätig zu sein, sind bei allen Klassen zur Behandlung der Mit-

glieder zuzulassen. Kommt ein Tarifvertrag nicht zustande, so setzt die Regierung einen solchen von Amts wegen fest. Jemande Verpflichtung, zu den Bedingungen dieser Zwangstarifverträge für die Krankenkasse tätig zu sein, wird dem Arzt erst nach Auflegung der Verträge zu leisten. Die Ärzte ihrer Klasse, so soll den Krankenkassen das Recht gegeben werden, ihren Kranken Mitgliedern an Stelle von ärztlicher Behandlung einen bestimmten Selbstbeitrag zu gewähren. Ärzte, die auf Grund des Tarifvertrages Kassennutglieder behandeln, dürfen wegen dieser Tätigkeit nicht vor das ärztliche Ehrenrecht gestellt werden.“ Ob die Regierung auch den Wünschen der Arbeiter so bereitwillig entgegenkommen wird?

Eine Landwirtschaftskammer für die Verschleppung der Hinterbliebenenversicherung. Die Westpreussische Landwirtschaftskammer beschäftigte sich in den letzten Tagen auch mit der Reichsversicherungsordnung. In der hierzu angenommenen Resolution heißt es bezüglich der Einführung der Hinterbliebenenversicherung:

„Die Westpreussische Landwirtschaftskammer ist im Prinzip mit der Einführung der Hinterbliebenenversicherung einverstanden, sie hält indessen den gegenwärtigen Zeitpunkt hierzu für sehr ungeeignet, da die durch die Gesetzgebung bereit gestellten Mittel kaum ausreichen dürften, und die Beitragung weiterer Beiträge aus Reichsmitteln in Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches zurzeit sehr unerwünscht erscheint.“

Die Westpreussische Landwirtschaftskammer sollte doch wissen, daß nach dem § 15 des Zolltarifgesetzes von 1902 die Witwen- und Waisenversicherung bereits mit dem 1. Januar 1910 in Kraft treten sollte und daß dieser Termin nur deshalb auf den 1. April 1911 hinausgeschoben worden ist, weil man dieselbe nicht gut von der Reichsversicherungsordnung losreißen wollte. Und ein gegebenes Wort, noch mehr das gesetzlich niedergelegte, sollte doch heilig sein. Wenn die aus dem Zolltarif zu erwartenden Einnahmen keine höheren geworden sind wie vorliegend, so ist das auf den Mißbrauch mit den Einfuhrschemen zurückzuführen. Diese haben indirekt aufgezehrt, was den Witwen und Waisen zufallen sollte.

„Christliche Sozialpolitik in der Kommune.“ Unter dieser Rubrik geht eine Notiz durch die sozialdemokratische Presse, die wieder einmal die Tatsachen auf den Kopf stellt. Bei der Beratung der seit 1. Dezember 1909 eingeführten Arbeitslosenversicherung in Mühlhausen (Elsaß) sollen die christlichen Arbeitervertreter sozialdemokratische Vorschläge als die ihrigen eingebracht und vertreten und sich dadurch mit „fremden Federn“ geschmückt haben. Tatsache ist, daß die hauptsächlichsten Bedenken der Gewerkschaften gegen den Entwurf, die sich später zu Anträgen verdichteten, bereits in der Kommission zur Vorberatung des Entwurfs vom christl. Gewerkschaftssekretär Fischer behandelt wurden. Dieser hob dies auch in einer späteren Sitzung den Vertretern des sozialdemokratischen Gewerkschaftskartells gegenüber hervor. Wie das letztere, so nahm auch das christliche Gewerkschaftskartell zum Entwurf Stellung und beauftragte die christlichen Arbeitervertreter, im Gemeinderat auf Abstellung der erwähnten Bedenken hinzuwirken und, wenn möglich, eine Erhöhung des vorgesehenen Zuschusses durchzubringen. Diesem Auftrag gemäß haben die christlichen Arbeitervertreter auch gehandelt. Die in der sozialdemokratischen Notiz erwähnte, angeblich in einer Versammlung gemachte Bemerkung des Sekretärs des katholischen Volksvereins ist belanglos, da der Vertretende sowohl der Sitzung des christlichen Gewerkschaftskartells, wie auch der ersten Beratung des Entwurfs im Gemeinderat nicht beigewohnt hat und darum über den wirklichen Sachverhalt nicht unterrichtet war. Bemerk sei nochmals, daß das christliche Gewerkschaftskartell durch einen Antrag die Anregung zur Einführung der Versicherung gegeben hat. Dem tatkräftigen Eintreten der christlichen Arbeitervertreter im Gemeinderat ist es zuzuschreiben, daß der Entwurf nebst den vorgesehenen Verbesserungen durchging. Nun kommen die Gewerkschaften und nehmen das Verdienst für sich in Anspruch. Dabei haben dieselben keinen einzigen Vertreter im Gemeinderat. Wer schmückt sich nun mit fremden Federn? Die Antwort mag sich der Leser selbst geben.

Die nötigen Vorbereitungen zur Aussperrung. Der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe Unterelbe hielt am 13. Dezember in Schloßweg eine Delegiertenversammlung ab, die sich u. a. mit den Verhandlungen über den Musterarif befaßte. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen:

„Die Gruppenversammlung erkennt die Direktiven des Bundesleitung als durchaus zweckentsprechend an und beschließt, ihnen unbedingt Folge zu leisten, alle sich daraus ergebenden Konsequenzen auf sich zu nehmen und dementsprechend alle für eine ev. Aussperrung notwendigen Vorbereitungen zu treffen.“ Das ist gewiß deutlich.

Sozialdemokratische Erziehungsrische. Aus Pforzheim ging uns folgendes anonyme Schreiben zu:

Uergänglichlichkeit.

Unauffhaltsam eilt entgegen Stromeswelle fernem Ziele — Bis sie ruht im Wellenmeere, Müd' gehetzt von tollem Spiele.
Nur ein Bild! Das Jahr, die Stunden fliegen hin, mit Pfeileschnelle — Bis sie todwund niederstürzen, Vor der Ewigkeiten Schwelle.
„Eile, eile, nimmer weile!“ Bleibt die Lösung aller Zeiten. Dieses Wort mahnt uns zur Tugend, Wackern Sinns stets fortzuschreiten.

Die Neujahrnacht eines Unglücklichen.

Ein alter Mensch stand in der Neujahrsmitternacht am Fenster und schaute mit dem Blick einer bangen Verweissung auf zum unbeweglichen, ewig blühenden Himmel und herab auf die stille, reine, weiße Erde, worauf jetzt niemand so freuden- und schlaflos war als er. Denn sein Grab stand nahe an ihm; es war bloß vom Schnee des Alters, nicht vom Grün der Jugend verdeckt, und er brachte nichts mit aus dem ganzen reichen Leben, nichts mit als Furchen, Sünden und Krankheit, einen verheerten Körper, eine verdeckte Seele, die Brust voll Gift und ein Alter

voll Reue. Seine schönen Jugendtage wandten sich heute als Gespenster um und zogen ihn wieder vor den hellen Morgen hin, wo ihn sein Vater zuerst auf den Scheideweg des Lebens gestellt, der rechts auf der Sonnenbahn der Jugend in ein weites, ruhiges Land voll Licht und Ernten und voll Engel bringt, und welcher links in die Maulwurfsgrube des Vaters hinabzieht, in eine schwarze Höhle voll heruntertropfenden Giftes, voll zischender Schlangen und finsterner, schwüler Dämpfe.
Ach, die Schlangen hingen um seine Brust und die Gifttropfen auf seiner Zunge, und er wußte nun, wo er war.
Stumm und mit unaussprechlichem Gram rief er zum Himmel hinauf: „Gib mir die Jugend wieder! O Vater, stelle mich auf den Scheideweg wieder, damit ich anders wähle!“
Aber sein Vater und seine Jugend waren längst dahin. Er sah Irrlichter auf Sümpfen tanzen und auf dem Gottesacker erlöchen, und er sagte: „Es sind meine törichtesten Tugenden!“ — Er sah einen Stern aus dem Himmel fliehen und im Fallen schimmern und auf der Erde zerrinnen. „Das bin ich!“ sagte sein blutendes Herz, und die Schlangenzähne der Reue gruben darin in den Wunden weiter.
Die lodrende Phantastie zeigte ihm schleichende Nachtwandler auf den Dächern, und die Windmühle hob ihre Arme drohend zum Zerbrechen auf, und eine im leeren Totenhause zurückgebliebene Larve nahm allmählich seine Züge an.
Wütten in dem Krampf floß plötzlich die Musik für das Neujahr vom Turme hernieder wie ferner Kirchengesang. Er wurde sanfter bewegt — er schaute um den Horizont herum und über die weiße Erde, und er dachte

an seine Jugendfreunde, die nun, glücklicher und besser als er, Lehrer der Erde, Väter glücklicher Kinder und gesegnete Menschen waren, und er sagte: „O, ich könnte auch wie ihr diese erste Nacht mit trockenen Augen verschlummern, wann ich gewollt hätte. — Ach, ich könnte glücklich sein, ihr teuren Eltern, wenn ich eure Neujahrswünsche und Lehren erfüllt hätte!“
Im fieberhaften Erinnern an seine Jünglingszeit kam es ihm vor, als richte sich die Larve mit seinen Zügen im Totenhause auf — endlich wurde sie durch den Aberglauben, der in der Neujahrnacht Geister und Zukunft erblickt, zu einem lebendigen Jüngling, der in der Stellung des schönen Jünglings vom Kapitol sich einen Dorn auszieht und seine vorige blühende Gestalt wurde ihm bitter vorgegaukelt.
Er konnte es nicht mehr sehen; er verhüllte das Auge. Tausend heiße Tränen strömten versiegend in den Schnee; er seufzte nur noch leise, trostlos und stummlos: „Komm nur wieder, Jugend, komme wieder!“
Und sie kam wieder; denn er hatte nur in der Neujahrnacht so fürchterlich geträumt — er war noch ein Jüngling, nur seine Verirrungen waren kein Traum gewesen; aber er dankte Gott, daß er, noch jung, in den schmutzigen Gängen des Vaters umkehren und sich auf die Sonnenbahn zurückbegeben konnte, die ins reine Land der Ernten leitet.
Rehrte mit ihm um, junger Leser, wenn du auf deinem Irrwege stehst! Dieser schreckende Traum wird künftig dein Richter werden. Aber wenn du einst jammervoll rufen würdest: „Komm wieder, schöne Jugend!“ — so würde sie nicht wiederkommen.
Jean Paul,

den 21. 12. 1909.
 Sehr verehrte christliche Helfershelfer!
 Durch einen großen Zufall ist mir das Flugblatt: „Der hohe Arbeiterbetrug der Sozialdemokratie“ in die Hände gefallen. Lesen! Urteilen!
 Ihr schimpft Euch christliche Gewerkschaften. Man könnte es aber laun glauben, wenn nicht zum Schluss käme: „Hoch die christliche Gewerkschaftsbewegung!“ Hunderte zanken gerne mit Ragen. Aber Ihr christlichen Brüder habt ja eine schwarze Hundeseele. Ihr würdet gut tun, wenn Ihr die Sozialdemokratie laufen ließt und Eure eigenen Schandflecke mehr ins Auge fassen würdet (Dabei gibt die Weltgeschichte Zeugnis) und Wutse tun würdet, damit Euch Gott einigermassen nochmals ins Angesicht schauen kann.

Die Sozialdemokraten schädigen die Arbeiter; Sie glauben ihre eigenen Lehren nicht und Sie belügen die Arbeiter über die Wirkung der neuen Steuern: — sind nichts weiter als von Euch legerlich aufgebaute Pfaffen. Wer hat denn den Arbeiter schon am meisten und schändlichsten betrogen? Nicht umsonst sagt das Sprichwort: „Fronn und schlecht!“ Dieses Sprichwort hat mich auf einer Handelsschule genau überzeugt.

Sodann läßt Ihr den Menschen vor, der Arbeiter wäre nicht betroffen von der Glückkörpersteuer. Ich bin auch ein Arbeiter und bin auch von dieser Steuer betroffen und kenne noch sehr viele, die von dieser Steuer betroffen sind. Ihr wollt bloß nicht zugeben, wer eigentlich Arbeiter oder das Volk ist. Diejenigen, welche nicht gerade ein Vermögen von mindestens 3000 M besitzen, das ist vor Euren Augen gar nichts oder ein Lumpenpack. Christus schämt sich, weil er es dulden muß, daß Ihr das Wort „Christliche“ gebraucht. Ein Jude ist mir von hinten lieber, als Ihr von vorne.

Wenn z. B. England und Frankreich, angenommen (wie Ihr es anführt in dem Flugblatt) mehr Steuern zahlt, als wir, so ist noch nicht gesagt, daß wir auch so viel zahlen müssen.

(Dieses Beispiel führt Ihr an, weil Ihr wißt, daß diejenigen, die das Flugblatt lesen, nicht Englisch und Französisch lesen und schreiben können.)

Wenn Ihr Zentrumsratler im Reichstage bewilligen könnt, dann bitte ich Euch, zahlt diese Steuern selber, dann habt Ihr wenigstens gehandelt, wie es ziemt. Im übrigen wäre es gut, wenn Ihr „Christliche“ Euch auf ... würdet, dann haben wir den Himmel auf der Erde.

Da zeigen sich die Folgen der sozialdemokratischen Heze und der Haß gegen alles, was sich christlich nennt. Der Mann selbst ist offenbar reif für eine Kaltwasserheilanstalt. Früchte sozialdemokratischer Erziehung.

Wirtschaftliche Bewegung.

Gesperrt sind: Ludwigshafen (Zimmerer), Elgde (Sperrre über das Geschäft des Unternehmers Wiehe; derselbe weigert sich, den abgeschlossenen Vertrag innezuhalten), Ratingen b. Düsseldorf (Mauer und Bauhilfsarbeiter), Zugung ist feingehalten.

Rheinisch-westfälisches Industriegebiet.

Zur Tarifbewegung im Baugewerbe. Am Schlusse der zentralen Verhandlungen zwecks Schaffung eines Tarifmusters für das Baugewerbe, die am 11. und 12. November d. J. in Berlin stattgefunden, wurde auf Vorschlag der Vertreter des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe vereinbart, über die örtlichen Zusätze, die bei dem Abschluß eines Tarifvertrages schließlich die größte Rolle spielen, örtliche Verhandlungen stattfinden zu lassen. Die dieses geschehen sollte, wurde den Vereinbarungen der einzelnen Bezirke überlassen. Zu dieser Vereinbarung hat für den Bereich der rheinisch-westfälischen Unternehmerverbände für das Baugewerbe am Freitag, den 17. Dezember d. J., in Düsseldorf in der Tonhalle eine Zusammenkunft stattgefunden. Eine Vereinbarung kam nicht zustande, weil die Arbeitgeber es entschieden ablehnten, örtlich zu verhandeln, und die anwesenden Bezirksleiter unseres Verbandes und die Gauleiter d. r. „freien“ Verbände, mit Berufung auf die Berliner Abmachungen, örtliche Verhandlungen fordernden Auf den Hinweis der Bezirks- und Gauleiter, daß es unmöglich sei, für ganz Rheinland und Westfalen an einem Orte zu verhandeln, da auch die Arbeiter aus den einzelnen Lohngebieten durch einen Vertreter an den Verhandlungen teilnehmen wollten, erklärten die Unternehmer, es hätte beim letzten Vertragsabschluß gegangenen, daher müßte es auch wieder gehen. Hieraus wurden die Unternehmer daran erinnert, daß die Sieger Unternehmer bis heute den Tarifvertrag noch nicht anerkannt hätten; ferner hätten die meisten Unternehmer die örtlichen Vereinbarungen, welche sofort nach dem letzten Vertragsabschluß hätten erfolgen sollen, bis heute noch nicht getroffen. Auch wurde bemerkt, daß wir nach dem letzten Vertragsabschluß in Witten, Duer und Herne dem Verträge erst durch Wappere hätten Anerkennung verschaffen müssen. Dieses, sowie die vielen Vertragsverletzungen durch die einzelnen Unternehmer seien jedenfalls eine Folge der zentralen Verhandlungen. Die Unternehmer aber erklärten nochmals, daß sie darauf bestehen müßten, für ganz Rheinland und Westfalen, und zwar für alle Verufe, an einem Orte zu verhandeln.

Bezirk Bohum.

Die Bauunternehmer sammeln Material. Wie uns aus den Lohngebieten Recklinghausen und Witten-Castrop gemeldet wird, legen mehrere Bauunternehmer unseren Kollegen eine Fragebogen vor, worauf sie schriftlich erklären sollen, ob sie in Zukunft 11 oder 10 Stunden täglich arbeiten wollen. Wahrscheinlich glauben die Unternehmer die jetzige Jahreszeit, wo jeder Bauarbeiter bemüht ist, seine Arbeit zu behalten, dazu angetan, um sich eine große Zahl Unterschriften für die elfstündige Arbeitszeit zu erzwingen. Wir kommen zu dieser Annahme, weil uns mehrere Unternehmer bekannt sind, die mit alter Gewalt die elfstündige Arbeitszeit wieder einführen wollen und schon im verfloßenen Sommer, entgegen dem Vertrag, unsere Kollegen zwingen, 11 Stunden zu arbeiten. Erst kürzlich mußte ein Polier unter Eid zugeben, daß er drei von unseren Kollegen gemahregelt hätte, weil sie keine elf Stunden arbeiten wollten. Selbst Unternehmer, die im Arbeitgeberbunde die erste Geige spielen, schreiden vor dem Vertragsbruch nicht zurück und ließen 11 Stunden arbeiten. Trotz vielfacher Beschwerden beim Arbeitgeberbunde rührte die Zeitung desselben keinen Finger, höchstens gab man uns die Antwort, die Arbeiter wollten es so. Jedenfalls will man nun auch versuchen, letztere Behauptung schriftlich nachzuweisen, und läßt daher die erwähnten Fragebogen jetzt, also im Winter, unter den Bauarbeitern zirkulieren. Wollen die Unternehmer die Meinung der Bauarbeiter in diesem Punkte erfahren, dann müßten sie bei ihrem Bunde für örtliche Verhandlungen eintreten, dann werden wir aus allen Orten Vertreter entsenden, denn auf dem jetzt eingehängenen Wege erfahren sie nicht überall die Wahrheit, denn es ist menschlich begreiflich, wenn in der jetzigen Jahreszeit einzelne Arbeiter solche Erklärungen abgeben, die den Unternehmern in den Kram passen. Allerdings können wir heute schon melden, daß unsere meisten Kollegen die gewünschte Unterschrift ablehnten, weil die Fragebogen nur Rubriken für 10 und 11 Stunden und nicht für 2 Stunden enthielten.

Bezirk Frankfurt a. M.

Tarifbewegung in Mitteldeutschland. Nach den zentralen Verhandlungen, die zur Feststellung eines neuen Tarifvertragsmusters für das Baugewerbe am 11. und 12. November d. J. in Berlin stattfanden, wurde vereinbart, daß über die örtlichen Zusätze der Tarifverträge örtliche Verhandlungen stattfinden sollten. Wann und wo diese Verhandlungen getätigt werden, darüber sollen sich die betreffenden Vorstände bzw. Bezirks- oder Gauleitungen miteinander verständigen. Zum Zwecke einer solchen Verständigung fand am 7. und 14. Dezember d. J. unter der Leitung des Herrn Lüscher (Vorl. d. Mittelb. Arbeitgeberbundes f. d. Baugewerbe) in Frankfurt a. M. ein Bureau des vorgenannten Verbandes je eine Sitzung der in Frage kommenden Parteien statt. Seitens der Vertreter der Arbeitnehmer wurde dabei zunächst beantragt, daß die örtlichen Verhandlungen dieses Mal in mehreren Orten geführt werden sollten. Der Personalrat der Teilnehmer an den Verhandlungen soll dadurch ein größerer werden. Es kommen 43 Lohngebiete mit 165 Orten in Frage, und sollten eigentlich in jedem Lohngebiet Verhandlungen stattfinden, jedoch wurden nur 15-16 Orte genannt, in welchen verhandelt werden soll. Es wurde geltend gemacht, daß Orte und Gebiete in Betracht kommen, die mit Frankfurt a. M. keine wirtschaftlichen Interessen verbinden. Die lokalen Interessen der Kollegen leiden, wenn für das gesamte Vertragsgebiet nur allein in Frankfurt a. M. verhandelt werden soll. Besonders trifft dieses für Cassel und Mannheim-Ludwigshafen zu, wo unter allen Umständen es notwendig ist, daß dort verhandelt wird. Es soll auch durch die lokalen Verhandlungen das Interesse mehr für den Vertrag bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern geweckt und für die Durchführung der Vertragsbestimmungen dieselben angeregt werden. Die Vertreter der Arbeitnehmer erklärten sich bereit, daß außer den lokalen Verhandlungen in Frankfurt a. M. noch zentral verhandelt werden kann. Die Vertreter der Arbeitgeber lehnten aber rundweg diese Forderung der Arbeitnehmer ab und verlangten, daß nur in Frankfurt allein verhandelt werden soll. Es könnte ihnen nicht zugemutet werden, daß an so vielen Orten verhandelt werden soll und sie immer daselbe anhören müßten. Nach den Ausführungen des Herrn Lüscher erscheint es ausgeschlossen, daß auf den Wunsch der Arbeitnehmervertreter der Arbeitgeberbund eingeht. Es wurde gesagt: „Für uns (Arbeitgeber) ist es ausgeschlossen, daß in mehreren Gebieten verhandelt wird. Frankfurt a. M. ist unser Zentralpunkt und werden wir nur hier verhandeln.“ Nach weiteren abnehmenden Ausführungen der Arbeitgebervertreter gingen die Parteien auseinander, ohne daß eine Einigung in der Sache erfolgt ist. Jetzt heißt es abwarten, was die Zukunft bringt, das eine aber möchten wir sagen, will der Arbeitgeberbund einen ehrlichen Frieden, dann wird es an ihm liegen, den Arbeitern entgegenzukommen und sich nicht auf den Standpunkt zu stellen: Wir bestimmen und ihr habt zu gehorchen. Dieser Standpunkt der Arbeitgeber spricht wahrlich nicht von zwei gleichberechtigten Vertragspartnern.

Zum Jahreswechsel

entbieten wir den Kollegen, Freunden und Förderern unseres Verbandes

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Redaktion und Verbandsvorstand.

Verbandsnachrichten.

(Berichte über wichtige Versammlungsbeschlüsse und sonstige Vorkommnisse sendet man sofort an die Redaktion des Fachorgans. Nur kurze Mitteilungen können noch Montagsmorgens für die laufende Nummer bearbeitet werden.)

Zimmerer.

Baderborn. Wir setzen uns veranlaßt, einen Bericht zu geben über eine Zimmererverammlung, welche am 17. Dezember d. J. in Baderborn stattfand. Einberufen war dieselbe von den roten Zimmerern aus Bielefeld. Dieselben glaubten hier in Baderborn einen reichen Fruchtag machen zu können. Den hiesigen Zimmerergesellen wurde die Einladung als Drucksache überhandt nebst einem Flugblatt an die unorganisierten Zimmerer. Die Einladung lautete:

Achtung! Zimmerer Achtung!
 von Baderborn und Umgegend.

Am Freitag, den 17. Dezember, abends 5 1/2 Uhr (gleich nach Feierabend), findet im Lokale des Herrn Bobbert in Baderborn, in der Grube, eine sehr wichtige Zimmererverammlung statt.

Tagesordnung: „Warum ist es notwendig, daß die hiesigen Zimmerer sich dem Zentralverband der Zimmerer Deutschlands anschließen?“ Referent: Kamerad Beder (Bielefeld). Kameraden! Die gegenwärtige Zeit ist am besten geeignet, den Zimmerern die Notwendigkeit und den Wert einer guten Organisation vor Augen zu führen. Zur bevorstehenden Lohnbewegung müssen auch die Zimmerer antreten.

Der Einberufer.

Der Absender dieser Einladung war Beder-Bielefeld, Herforder Str. 48. Etwa 15 Zimmerer waren dieser Einladung gefolgt. Herr Beder war bei Bobbert in der Gaststube. Nachdem schon eine Weile verstrichen war, ohne daß Beder seine Versammlung eröffnete, wurde er vom Kollegen Altmads, unserem Vorstände, gefragt, was er uns für wichtige Dinge mitteilen wollte. Herr Beder mußte es in seiner Einfamkeit nicht wohl sein, denn er ließ sich schnell Verstärkung holen und es erschienen dann einige „freie“ Maler und Steinseher. Hierauf wurde von unseren Kollegen erklärt, daß, wenn eine Versammlung stattfinden sollte, man ein anderes Zimmer haben müßte als die Gaststube. Ein anderes Zimmer wurde genommen und die Versammlung begann. Wir glaubten nun eine neue, welterschütternde Lehre zu hören, aber wir waren enttäuscht, denn was uns vorgetragen wurde, war das vom Arbeitgeberbunde des Baugewerbes vorgelegte Tarifvertragsmuster. Dieses hatten wir aber schon vier Wochen früher bekommen durch die „Baugewerkschaft“ und unseren Bezirksleiter. Darum brauchte Herr Beder die Reise nach Baderborn nicht zu unternehmen. Die Kollegen Altmads, Bieren und Bitter sagten nun ihre Meinung über die Handlungsweise des „freien“ Zimmererverbandes. Hinweisend auf die „Baugewerkschaft“, Nr. 43 und 45 d. J., wurde hier ein Spiegelbild vorgehalten, das Herr Beder so bald nicht vergessen wird. Des weiteren wurde die „Neutralität“ des „freien“ Zimmererverbandes beleuchtet, indem seitens unserer Kollegen hingewiesen wurde auf die Beherrschung Fervers, des spanischen Anarchismus, und auf die Beschimpfung und Verhöhnung der katholischen Kirche, welche im „Zimmerer“, Nr. 43 d. J., enthalten sind. Auf alle diese Fragen blieb Herr Beder die Aufführung schuldig. Seitens unserer Kollegen wurde erklärt, daß, wenn er unorganisierte suchen wollte, hier in Baderborn wohl keine unorganisierten Zimmerer zu finden seien. Es sei einer vorhanden, der wiederholt von uns ausgeschlossen ist, weil er nicht bezahlen will und heute noch Schulden bei uns hat. Diesen konnte Herr Beder getrost aufnehmen. Hierauf erhoben sich die Kollegen zum Fortgehen und ließen den „Referenten“ allein. Der „Referent“ wollte dann zum Schluß noch ein Glas Bier ausgeben für die

Zimmerer. Diese haben aber abgelehnt, denn für ein Glas Bier verkauft man seine christliche Ueberzeugung nicht. So endete die rote Zimmererversammlung. — Zimmerer haben Baderborn und Umgegend! Aus vorstehenden Sätzen ist zu ersehen, daß man sich alle Mühe gibt seitens der sozialdemokratischen Organisationen. Wir werden aber treu zum christlichen Verbands stehen, denn die Interessen der Zimmerer von Baderborn und Umgegend sind seit dem Jahre 1902 treu und ehrlich vom Zentralverband christlicher Bauarbeiter Deutschlands vertreten worden. Darum frisch auf zur neuen Agitation, daß die Solidarität. Nicht Absonderung von der übrigen Bauarbeiterchaft, sondern enger Zusammenschluß aller baugewerblichen Arbeiter im Zentralverband christlicher Bauarbeiter Deutschlands ist unsere Parole.

Mauerer.

Andernach. Unsere Verwaltungsstelle hielt am 19. Dezember in Andernach die Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Kollege Heuwes, eröffnete die Versammlung um 7 1/2 Uhr und wies auf die Wichtigkeit der Tagesordnung hin. Der Kassierer, Kollege Friedr. Fuchs II, gab dann den Kassenbericht. Die Gesamteinnahme für die Zentralkasse beträgt 891,47 M. An Krankenunterstützung wurden 15,20 M bezahlt. An Sterbeunterstützung für die verstorbene Frau eines Mitgliedes 32 M. Der anwesende Revisor erklärte, die Kassenführung des Kollegen Fuchs in Ordnung befunden zu haben. Bezirksleiter Kollege Lange erklärte ebenfalls, daß die Führung der Kasse, soweit er dieselbe geprüft habe, bei dem Kollegen Fuchs stimme. Kollege Fuchs habe aber zu beklagen, daß er von einem Hauskassierer in Andernach das Geld nicht zu bekommen wisse. Die Versammlung faßte den Beschluß, die Angelegenheit einem Rechtsanwalt zur Erledigung zu übergeben. Aus der Vorstandswahl gingen folgende Kollegen hervor: Ant. Heuwes als erster, Würsching als zweiter Vorsitzender; Friedr. Fuchs als erster, Fickeler als zweiter Kassierer; Veinbach als erster und Bovenhäuser als zweiter Schriftführer. Die Kollegen von Andernach wählten unter sich auch sofort den Vorstand für ihre engere Bezirksstelle. Ueber die bevorstehende Lohnbewegung referierte Kollege Lange. Zunächst wies er auf die Situation hin, daß die Tarife im kommenden Frühjahr fast im ganzen Reich ablaufen, und falls es nicht zu einer allgemeinen Einigung kommt, der Deutsche Arbeitgeberbund das Baugewerbe die Parole zu der Generalauspflanzung geben wird. Der Andernacher Tarif, der ebenfalls am 31. März 1910 abläuft, sieht im § 8 vor, daß die evtl. Erneuerung desselben unter Festlegung der Arbeitsbedingungen und Lohnverhältnisse, in der Zeit vom 15. November bis 31. Dezember 1909 erfolgen soll. Es fragte sich nun, ob der Arbeitgeberverband zu örtlichen Verhandlungen einlade, oder ob er sich den Plänen der Gesamtheit der deutschen Arbeitgeberverbände für das Baugewerbe anschließen. Bis jetzt ist nur bekannt, daß der Andernacher Arbeitgeberverband dem Koblenzer Bezirksverbande angeschlossen ist, und dieser dem Verein der Arbeitgeberverbände von Rheinland und Westfalen angehört. Es wurde einstimmig beschlossen, abzuwarten, welche Taktik der Arbeitgeberverband befolge, und eine Kommission gewähle, die gemeinsam mit dem Bezirksleiter die geeigneten Schritte unternimmt. Hierauf schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Generalversammlung.

Borghorst. Im November hielten wir eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, verbunden mit Vorstandswahl. Es wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt, nur mit dem Unterschiede, daß der 1. Vorsitzende L. Kassierer und der 1. Kassierer I. Vorsitzender wurde. Diese werden die Posten nach Schluß des 4. Quartals antreten. In der Mitgliederversammlung vom 12. Dezember wurde vom 1. Vorsitzenden der Jahresbericht von 1909 gegeben. Wir hielten 13 Mitgliederversammlungen und 4 außerordentliche Versammlungen ab. Erweiterte Vorstandssitzungen fanden 6 mit dem Hilfskassierer und Baudelegierten statt und 9 engere. Die Mitgliederversammlungen hätten besser besucht sein können, da die Kollegen alle wohl wissen, vor welcher Krise wir stehen. Die Mitgliederzahl beträgt 106 Mitglieder; ausgetreten sind 9, die zu einem anderen Verufe übergetreten sind, 11 sind ausgetreten, aber noch im Verufe tätig. Gestorben sind 2 Kollegen, indifferent sind noch 25 hier am Orte. Jetzt liegt es an den Kollegen, zu agitieren, damit wir die Unorganisierten für uns gewinnen.

Brüssel. 18. Dezember. („Die Christlichen in Brüssel.“) Unter diesem Stichwort veröffentlicht der „Stukkateur“ in seiner Nr. 50 einen Gift und Galle spendenden Artikel gegen uns, weil wir uns erlaubt haben, in unserer Mitgliederversammlung über die unehrliche und hinterlistige Taktik des sozialdemokratischen Stukkateurverbandes bei der Lohnbewegung mit der Firma Roch aus Berlin zu sprechen und diesen Bericht in unserem Verbandsorgan veröffentlicht haben. Dabei erlaubt sich der „Stukkateur“, unseren Vorsitzenden, Koll. Herff, und den Koll. Lange persönlich anzupöbeln. Es ist ein bekannter Trick der sozialdemokratischen Führer, durch Schimpfen und Verleumdungen der Christlichen die verärgerten Genossen bei der Stange zu halten. Wir gehen auf das Geschimpfe des Genossen Odenthal im „Stukkateur“ nicht ein, sondern wir wollen lediglich noch einmal feststellen, daß dasjenige, was wir in unserem Bericht über Brüssel geschrieben haben, voll und ganz der Wahrheit entspricht. Dieses bestätigen uns auch die im sozialdemokratischen Verbandsorgan organisierten Stukkateure, die jetzt noch hier arbeiten. Sie erklären, daß unser Bericht genau den Tatsachen entsprechen habe und sind nicht sonderlich von der Schreibweise Odenthals erbaut, ja, sie sagen sogar, es wäre besser gewesen, wenn Odenthal von Brüssel ferngeblieben wäre. Die Kritik über das Verhalten Odenthals und der einseitigen Kommission müßte letzterer von seinen eigenen Kollegen nur einmal hören. Die Kollegen erzählen sich sogar, Odenthal habe der Firma Roch den Bericht des „Stukkateur“ in Nr. 45 als Ersatz eines Tarifes zugesandt. In diesem Bericht ist auch die Rede von dem Verhalten der Brüsseler Polizei. Der Polizeileutnant wird da quasi denunziert, als habe er es mit den Streikenden gehalten. Hierauf führen es auch die Kollegen zurück, daß die Polizei bei dem zweiten Kampf in so scharfer Weise gegen die Streikposten vorgegangen ist. Auch sind heute alle der Auffassung, wenn Odenthal bei dem ersten Streik mehr Rückgrat gezeigt und gemeinsam mit unseren Kollegen die Aussprache mit der Firma Roch geführt worden wäre, daß dann der zweite Kampf überhaupt nicht notwendig wurde. Die Bemerkung des „Stukkateur“, der Ausgang des zweiten Kampfes würde die „Unzufriedenen“ kuriert haben, bedeutet daher eine Verhöhnung derjenigen Kollegen, die die Ueberzeugung haben, daß die Firma Roch aus Berlin, an den deutschen Ausstellungshallen dasselbe zahlen kann, was die Hochbaugesellschaft aus Düsseldorf zahlt. Die Verdächtigung, wir christlich organisierten hätten uns gegenüber den kämpfenden und darben den Kollegen schofel gezeigt, müssen wir entschieden zurückweisen. Unsere christlich organisierten Kollegen, die trotz des schoflen Verhaltens der Genossen energisch mitkämpften, sind von uns zu ihrer Zufriedenheit unterstützt worden. Wenn wir die sozialdemokratisch organisierten Stukkateure nicht durch unsere Geldmittel unterstützen, dann dies deshalb, weil sie uns und unsere Organisation mit Terrorismus bekämpfen und dadurch auch einige ängstliche Naturen gekapert haben. Der sozialdemokratische Stukkateurverband hat sich in Brüssel einmal wieder, ähnlich wie bei dem großen Krankenhausneubau in Düsseldorf, in einem recht eigentümlichen Lichte gezeigt. Darüber helfen ihm auch die Schimpfaktionen im „Stukkateur“ nicht hinweg. Was würde wohl aus dem Aachener Stukkateurstreik in diesem Sommer geworden sein, wenn unser christlicher Bauarbeiterverband eine solche zweifelhafte Taktik befolgt hätte, wie die Genossen hier in Brüssel.

Harburg a. S. Elbe. Am 10. Dezember hielt unsere Verwaltungsstelle ihre diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Kasseebericht, 2. Vorstandswahl, 3. Verschiedenes. Nachdem der Kassierer den Kasseebericht vorgelesen hatte und derselbe von den Mitgliedern für richtig befunden war, schritt man zur Vorstandswahl. Als 1. Vorsitzender wurde Koll. Thor, als 2. Koll. Fr. Krause, als 1. Kassierer Koll. Johannes Dorsch, als 2. Koll. Peters, als 1. Schriftführer Koll. Josef Krause und als 2. Koll. Johann Krause gewählt, zu Revisoren die Kollegen Drees und Giedler, zu stellvertretenden die Kollegen Peters und Franz Krause. Im Verschiedenen richtete unser Bezirksleiter Koll. Zumbrodt kernige Worte an die Mitglieder, dem neuen Vorstande volles Vertrauen entgegenzubringen. Hierauf gab er uns noch einige Winke zu der Lohnbewegung im nächsten Jahre. Zum Schluss sprach er seine Freude darüber aus, daß die Bauhilfsarbeiter, die noch Mitglieder des Transportarbeiterverbandes sind, endlich gewillt sind, sich dem Bauarbeiterverbande anzuschließen. Hierauf erfolgte Schluß der interessanten Versammlung.

Mannheim. Am Mittwoch, den 15. Dezember, fand in Mannheim eine öffentliche, von beiden Organisationen einberufene, Gips- und Stukkateur-Versammlung statt, welche sich mit der gegenwärtigen Lage im Gips- und Stukkateurgewerbe befaßte. Die Versammlung dürfte für diesen Zweck besser besucht sein, besonders da für Mannheim ebenfalls der jetzige Tarif zu Ende geht. Von den Referenten beider Organisationen wurden die Pläne und Beschlüsse des Süddeutschen Gips- und Stukkateurmeisterverbandes der Versammlung dargelegt und einer scharfen Kritik unterzogen. Die Herren vom Süddeutschen scheinen da von den Plänen, die der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe für das Jahr 1908 geschildert hatte, fleißig abgeschrieben zu haben, und glauben nun, daß das, was die deutschen Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter im Jahre 1908 zurückwiesen, die Gips- und Stukkateure im Jahre 1910 schlucken würden. Die Diskussion zeigte, daß die Kollegen von Mannheim und Ludwigshafen keine Lust haben, unter ein derartiges Tarifmuster zu kriechen, wie es die Arbeitgeber in Straßburg zurechtgebraut haben. Und wenn die Herren betonen, daß sie den Frieden im Beruf wollen und dieser durch Einführung des Tarifmusters erreicht werden soll, so glauben wir nicht an solchen Frieden, derselbe ist faul, er trägt den Stempel der Unfreiheit an der Stirn. Ein Tarifmuster, welches dem Frieden dienen soll, muß von den beteiligten Parteien gemeinsam aufgestellt und durchgearbeitet sein; nur dann kann von einem Tarifmuster, welches dem Frieden dienen soll, gesprochen werden. So trägt dieses Tarifmuster schon den Kampfcharakter in sich, und es kann demjenigen Teil, welcher ein solches Tarifmuster den anderen Parteien aufzwingen will, nie der ehrliche Wille zum Frieden zuerkannt werden. Die Gehilfen werden auch hier nicht zu den sie schädigenden Plänen der Arbeitgeber ja und Amen sagen. Aber auf jeden Fall werden sie durch rührige Aufführungsarbeit sorgen, daß auch der letzte Kollege von den Plänen des Süddeutschen Gips- und Stukkateurmeisterverbandes unterrichtet wird. Wir können dann die friedensliebende Arbeitgeberorganisation ruhig an uns herankommen lassen und deren Friedensliebe auf ihre Echtheit hin untersuchen. Die Versammlung nahm folgende Resolution an: „Die heute hier tagende öffentliche Gips- und Stukkateur-Versammlung nimmt mit Entschiedenheit Kenntnis von den beabsichtigten Plänen des Süddeutschen Gips- und Stukkateurmeisterverbandes für die kommende Lohnbewegung im Jahre 1910. Sie erblickt in denselben eine Beschneidung ihrer bis jetzt bestehenden Lage. Niemals werden die Kollegen von Mannheim und Ludwigshafen dafür zu haben sein, unter diesen Umständen einen Tarifvertrag abzuschließen, denn es ist bei den gegenwärtigen Verhältnissen unbedingt notwendig, die Lage zu verbessern. Sie sind fest entschlossen, sich unermüdet in den Dienst der Organisation zu stellen und werden alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel anwenden, um den letzten Mann unseres Berufes zu organisieren.“

Markredwitz. Sonntag, den 21. November, fand bei Ignaz Dreher eine mächtig besuchte Bauarbeiterversammlung statt, zu der Koll. Scheibel vom christl. Keram- und Steinarbeiterverband erschienen war. Er ging in seinem Referat zuerst auf die Gründung der verschiedenen Zählstellen der christlichen Verbände in Markredwitz ein, von denen die der Bauarbeiter die zuletzt geschaffene ist. Ein harter und steiniger Boden war zu bearbeiten. Auch heute gilt das noch. Er empfahl, eifrig die Hausagitation zu betreiben. Und wenn im nächsten Frühjahr die Fremden wiederkommen, muß an jeden einzelnen herangetreten werden. Zwar war in diesem Jahre eine Anzahl derselben im sozialdemokratischen Verbände organisiert, es wurden denselben auch große Versprechungen gemacht, aber dabei blieb es. Diese Kollegen müssen belehrt werden, daß ihre Interessen im christlichen Verbände besser vertreten werden. Er schilderte dann den Werdegang unseres Verbandes von der Gründung desselben an und ging auf die vielen Gegner, die uns bekämpften, des näheren ein. Auch der schon oft wiederholte Einwurf, wird immer wiederholt, der christliche Verband sei nur ein katholischer Verband, während in Wirklichkeit in demselben in konfessionellen Fragen Neutralität herrscht. Es besteht zwar ein katholischer Verband, die sogenannte „katholische Fachabteilung“, die aber als wirksamer Vertreter der Arbeiterinteressen nicht in Betracht kommen kann. Die Schulung und Fortbildung der Arbeiter ist heute dringlicher als irgend je. Diesem Zweck dienen die Versammlungen, in welchen die Mitglieder über zeitgemäße Fragen Aufklärung erhalten, ebenso auch die Broschüren, die nicht nur angeschafft, sondern auch gelesen werden müssen. Hier in Markredwitz gibt es noch sehr viel zu tun, besteht doch noch für das Baugewerbe die eifrigste Arbeitszeit. Jeder einzelne Kollege muß darum in der Agitation mitarbeiten, damit im nächsten Frühjahr eine größere Anzahl Kollegen organisiert ist. In der folgenden Diskussion wurde bemerkt, daß manche erst an den Verband denken, wenn sie in Not sind. Es muß den Arbeitskollegen nahegelegt werden, wer sich zur christlichen Weltanschauung bekennt, gehört auch in die christliche Gewerkschaft. Es wurde ferner gerügt, daß unser voriger Vorsitzender den Verband verachtlich vernachlässigte, daß verschiedene Mitglieder deswegen ausgetreten sind. Derselbe hielt keine Versammlung mehr ab, verheimlichte den Empfang von Flugblättern usw. Im Schlußwort wies Gauleiter Scheibel darauf hin, daß es in Markredwitz und Umgegend sehr viele Arbeitskollegen gibt, die ihrer Bestimmung nach in die christliche Gewerkschaft gehören. Vielen ist der wöchentliche Beitrag zuviel, aber für Vergünstigungen geben sie bedeutend mehr aus. Der reiche Beitrag, der dem Redner gezollt wurde, bewies, daß er den Anwesenden aus den Herzen gesprochen hatte. Für uns gilt es nun, die Worte in die Tat umzusetzen. Es mögen sich unsere Kollegen in Zukunft stets pünktlich zu den Versammlungen einfinden.

Maurer und Bauhilfsarbeiter.

Barmen. Am 27. November hielt unsere Zählstelle ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Koll. Bangert gab einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Er hob dabei hervor, daß die Konjunktur eine rege gewesen sei. Dieses habe auch die Agitation günstig beeinflusst. Leider hätten nicht alle Kollegen sich an der Werberarbeit beteiligt. Die Mitgliederzahl betrage 257. Sie hätte höher sein können, wenn das Vertrauensmännersystem besser funktioniert hätte. Bezüglich der Hausagitation müsse es besser werden. Die vorgekommenen Differenzen mit den Arbeitgebern wären meist von dem Lokalbeamten Koll. Preis und der Schlichtungskommission erledigt worden, so daß damit der Vorstand entlastet wurde. Dem Koll. Preis erstattete

er besonderen Dank für seine Sorge um die Barmen Zählstelle. In der Diskussion appellierte Koll. Mann an die Mitglieder, in der Zukunft doch mehr als bisher als Vertrauensmänner mitzuwirken. Bezirksleiter Koll. Lange dankte dem Vorstand für die geleistete Arbeit und ermahnte ebenfalls die Kollegen, mehr wie bisher mitzuwirken. Aus der Vorstandswahl gingen hervor die Kollegen Deppe (1. Vorsitzender), Bangert (2. Vorsitzender), Luntius (1. Kassierer), Böhmert (2. Kassierer), Geld (1. Schriftführer), Wäffel (2. Schriftführer), Georg und Wandfried (Revisoren). Als Revisoren wurden die Kollegen Schöpp und Keller gewählt. Koll. Luntius hatte die Absicht, den Kassiererposten, den er nun schon seit Jahren treu und redlich versieht, niederzuliegen. Die einstimmige Wiederwahl und das Versprechen, in Zukunft mehr mitzuwirken, bestimmten ihn, das wichtige Amt weiterzuführen. Ebenfalls nahm Kollege Deppe, unter dessen Vorsitz 1905 und 1906 die Zählstelle sich gut entwickelte, die Wahl als 1. Vorsitzender an, weil seine Wahl fast einstimmig erfolgte; desgleichen Koll. Bangert als 2. Vorsitzender. Als stellvertretende wurden gewählt die Kollegen Trapp, Schade und Garten; als Vertreter in die lokale Kommission die Kollegen Georg, Schäfer und Hebler. Sodann wurden noch 20 Vertreter zur Innungs-Krankenkasse aufgestellt. Beschlossen wurde, dem Vorstand für diejenigen Sühnungen, wo er mehrere Stunden Extraeinladungen zu schicken habe, 50 Pf. für die Sitzung zu gewähren. Um eine bessere und einheitliche Zahlung der Agitations- und Lokalbeiträge zu ermöglichen, wurde beschossen, in diesem Jahre die Winterbeiträge auf 20 Pf. zu belassen. Dann aber ab 1. März 1910 den Lokalzuschlag des Wochenbeitrages um 5 Pf. zu erhöhen, damit dann der Winter von 1910 auf 1911 beitragsfrei ist. Dieser Beschluß wird auch denjenigen Kollegen angenehm sein, die nicht anwesend waren, denn dadurch brauchen sie 40 Pf. weniger im Jahre zu zahlen, und es ist ihnen leichter, im Sommer pro Woche 5 Pf. mehr zu zahlen, als im Winter 20 Pf. Auch die abreisenden Kollegen haben es leichter, denn bei der Abreise sind sie, wenn sie mit den Beitragsmarken bei sich, frei und erhalten den Stempel „Verpflichtung erfüllt“. Die 40 Pf., die sie durch diesen Beschluß sparen, können sie dann ihrer Winterzahlstelle zukommen lassen, wofür sie dann auch besondere heimatische Vorteile haben. Zum Schluß machte Koll. Lange noch einige wichtige Ausführungen über die Absichten des deutschen Arbeitgeberbundes bezüglich der Lohnbewegung. Darauf erfolgte Schluß der schon verlaufenen Generalversammlung.

Volkswirtschaftliches u. Soziales.

Eine Nachweisung der Geschäfts- und Rechnungsergebnisse: er auf Grund des Unfallversicherungs-Ergebnisses errichteten Versicherungsanstalten und zugelassenen Kasseneinrichtungen für das Jahr 1908 ist dem Reichstage zugegangen. Nach der Nachweisung wurden 1908 11 423 225 Leistungskarten eingereicht, darunter 1 348 348 Karten Nr. 1. Festgesetzt wurden 116 852 Invalidenrenten, 11 951 Krankenrenten, 10 986 Altersrenten, an Beitragsleistungen bei Heiratsfällen 151 342, bei Unfällen 587, bei Todesfällen 36 776. In Beiträgen wurden eingenommen 167 783 046,53 M., an Renten wurden gezahlt Mark 152 691 476,90, (seit 1891 sind 1 447 120 767,46 M. gezahlt worden, an Beitragsleistungen 5 237 033,60 M. (seit 1891 Mark 36 318 662,00). Für Heilverfahren wurden 1908 17 894 446,60 Mark ausbezahlt, an Angehörige von Kranken wurden Mark 1 570 719,47 M. gezahlt. Das gesamte Vermögen aller Versicherungsträger betrug am Schlusse des Jahres 1908 1 489 610 615,06 Mark.

Soziale Wahlen.

Die Anknappungswahlen im Wurmrevier, welche, alle drei Jahre wiederkehrend, im Dezember stattfinden, haben zu einem glänzenden Siege des Gewervereins christlicher Bergarbeiter geführt. Der sozialdemokratische alte Verband, erlitt eine gründliche Niederlage. Von den 27 zur Wieder- und Neuwahl stehenden Mandaten errang der Gewerverein 22, die Zechenpartei 5, während der sozialdemokratische Verband leer ausging. Bei den Wahlen im Dezember 1906 errang der Gewerverein 12, der sozialdemokratische Verband 3 und die Zechenpartei 3 Mandate. Außer der Wahrung seines bisherigen Besitzstandes hat der Gewerverein 14 Mandate neu erobert, während der sozialdemokratische Verband seine sämtlichen zur Wiederwahl stehenden Mandate an den Gewerverein abtreten mußte, mit Ausnahme eines Mandates, welches die Zechenpartei ihm abnahm. Bemerkenswert bei diesem Wahlerfolge des Gewervereins ist, daß die „Bergarbeiterzeitung“ wiederholt von „Massenflucht“ aus dem Gewerverein im Wurmrevier berichtete. Das „Korrespondenzblatt“ brachte sogar aus der Feder des bekannten „Zitatentüftlers“ zum Teil frei erfundene, zum Teil maßlos übertriebene Lachnachrichten aus dem Wurmrevier. Drei die Tendenz im sog. Verbände bezeichnend ist, daß derselbe drei Flugblätter lediglich zur unchristlichen und unethischen Bekämpfung des Gewervereins herausgegeben hat, während der Gewerverein in einem Extrablatt, speziell auf die schädlichen Folgen der Wahl von Grubenbeamten hinwies. Die sozialdemokratische Verbandsleitung scheute sich nicht, in ihren Flugblättern von „christlichen Strohhütten“, von „Arbeitervertretern, die mit den Werksvertretern Arm in Arm gingen, um der Arbeitererschaft noch mehr Jocheln anzulegen, die nach der Günst der Werksbesitzer liebäugeln“, zu reden. Diese ordinären Verleumdungen wurden am besten gekennzeichnet von den Werksbesitzern selbst, indem auf den Gruben die Beamten sich alle Mühe gaben, statt der Wahl von Gewervereinsämtern die Wahl von Grubenbeamten, Steigern und Betriebsführern, herbeizuführen. Zur Verhinderung der Wahl von Arbeiterämtern wurden sogar von den Zechenverwaltungen Manipulationen betrieben, die nahe an „jaarabische Zustände“ grenzen. In der oberirdischen Abteilung auf Grube Goulsen, wo der Betriebsführer dem Gewervereinskandidaten entgegenstand, wurde die Wahl bereits vor 5 Uhr geschlossen. Auf Grube Maria waren in der unterirdischen Abteilung über 1/2 Duzend Beamte bei der Wahlagitation in Tätigkeit. Während der Gewerverein seine Stimmzettel nach dem vorigen Jahr von der Anknappungsverwaltung herausgegebenen Normalformat hatte anfertigen lassen, waren die Stimmzettel der Zechenpartei teilweise bis zur Hälfte kleiner, und in anderen Abteilungen hatten sie die doppelte Größe. Dazu saßen die direkten Vorgesetzten, welche als Kandidaten fungierten, am Wahlische und nahmen die Stimmzettel in Empfang. Die Bedeutung einer solchen „heimlichen“ Wahl wurde am besten gekennzeichnet durch den Umstand, daß einzelne Arbeiter ihren Stimmzettel ungefaltet abgaben, um zu zeigen, daß die freundlichen „Ermahnungen und Belehrungen“ seitens der Beamten an den letzten Tagen vor der Wahl die entscheidende Beachtung gefunden hätten. Das Weitere hierüber, sowie auch über die direkt gezeigte und statutenwidrige Art, wie die Werksbesitzer eigenmächtig die Wahlen anberaumt haben, dürfte demnach von dem Vertreter des Wahlkreises im Landtage, dem Kollegen Imbich, zur Sprache gebracht werden.

Reitmann. Bei den Wahlen von Vertretern zur Ortskrankenkasse siegte die Liste der vereinigten christlich-sozialen Arbeiter mit 121 Stimmen über die Liste der Sozialdemokraten die es auf 21 Stimmen brachten.

Von den Arbeitsstellen.

Berlin, 23. Dezember. Auf dem Neubau des Reichshofes in der Wilhelmstraße war der 33jährige Maurer Gustav Thiele damit beschäftigt, mittels Wände einen Posten Bausteine nach dem zweiten Stockwerk heraufzuführen. Dabei bog er sich zu weit vor und stürzte kopfüber in die Tiefe, wo er mitüberköpft und bestunungslos liegen blieb. Der Verunglückte, der einen komplizierten Schädelbruch und innere Verletzungen erlitten hatte, wurde nach dem Krankenhaus Urban geschafft, wo er bald nach seiner Einlieferung verstarb.

Einigerloch (Kreis Bedum). Am 20. Dezember ereignete sich auf dem Neubau Zementwerk „Anneliese“ ein schweres Unglück. Die Ringmauern waren hochgeführt und die Montage der Eisenkonstruktion war beinahe vollendet, als nachmittags 4 1/2 Uhr die ganze eiserne Dachkonstruktion einstürzte. Die Arbeiter, welche auf dem Dache mit der Holzverlegung beschäftigt waren, stürzten herunter mit dem Material, nahmen aber keinen erheblichen Schaden. Sehr schlimm erging es aber den unten beschäftigten Arbeitern, von den Eisenteilen und sonstigem Material wurden sieben schwer verletzt. Drei starben gleich an der Unglücksstätte. Alle drei sind verheiratet. Zwei davon, Franz Kiefer und Theodor Overbed, sind aus Einigerloch, der dritte, Georg Dennis, war aus Herzfeld. Die Namen der Schwerverletzten sind: Heinrich Stutenfischer aus Olfenfelde, Schlosser Schjasta aus Gletwitz, Hermann Haubrock aus Herzfeld, Bernhard Stafflage aus Einiger. Der Bau wird ausgeführt von dem Bauunternehmer Erdne in Einigerloch. Kiefer und der Kaufmann Frisch aus Einigerloch sind die Gründer des Zementwerkes „Anneliese“. Die eingestürzte eiserne Dachkonstruktion wurde ausgeführt von der Firma Joh. Bernen in Herne. Das tiefstehende Unglück, welchem sieben Arbeiter zum Opfer gefallen sind, hätte noch schrecklicher werden können. Eine Viertelstunde vor dem Einsturz verließen etwa 20 Mann den Bau, um die mit der Bahn angefangenen Betriebslinien abzuladen. Sie entgingen auf diese Weise dem großen Unglück. Wenn die Schuld an dem Unglück trifft, konnte noch nicht festgestellt werden. Das Maurerwerk ist stehen geblieben. Schon einmal war an dem Neubau ein Teil der Mauern eingestürzt infolge starken Sturmes. Die Vorderfront war niedergestürzt bis auf 2-3 Meter. Damals wäre ebenfalls ein großes Unglück passiert, wenn an dem Neubau gearbeitet worden wäre. Der Neubau lag aber an dem Tage still, weil wegen des katholischen Feiertags Allerheiligen nicht gearbeitet wurde.

Bekanntmachung der Redaktion.

Um den Verwaltungsstellen die Verbreitung des Verbandsorgans zu erleichtern, erfolgt der Versand der „Baugewerkschaft“ von jetzt ab schon Dienstags. Der Redaktionsführer muß daher einen Tag früher eintreten und ist derselbe künftig Montags morgens 8 Uhr. Nur ganz kurze Mitteilungen können bis mittags 12 Uhr Berücksichtigung finden. Um der bisherigen übermäßigen Verschleuderung der Verbandsorgane vorzubeugen, werden die Zähl- und Verwaltungsstellenvorstände ersucht, ihre Bestellungen auf den unumgänglich notwendigen Bedarf einzuschränken und alsbald vorzunehmen. Andernfalls können in Zukunft die Zeitungen nur noch an die Verwaltungsstellen gesandt werden, da es der Expedition damit ermöglicht wird, an Hand der letzten Abrechnung den eigentlichen Bedarf festzustellen. Die Verwaltungsstellen hätten den Versand an die Zählstellen alsdann selbst vorzunehmen. Soll die seitberige Begünstigung und Erleichterung bestehen bleiben, möchten wir dringend ersuchen, in gewünschtem Sinne zu verfahren.

Die Redaktion.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Zentralvorstandes. Da im neuen Jahre der Versand des Verbandsorgans in polnischer Sprache anders geregelt wird, werden die Verwaltungsstellenvorstände ersucht, dem Zentralvorstand umgehend mitzuteilen, wieviel Organe in polnischer Sprache und in welche Abreise solche gesandt werden sollen. Die Bestellung ist auch von den Verwaltungsstellen zu machen, die bisher das Organ „Związkowiec“ bezogen haben. Der Weiterverkauf wird nur dann erfolgen, wenn die Bestellung erfolgt ist. Da das polnische Organ jetzt auch ständig erscheint, erhält jedes Mitglied nur ein Organ, entweder das deutsche oder das polnische; die Wahl eines dieser beiden steht den Mitgliedern frei.

Der Zentralvorstand. J. A.: Jos. Wiedeborg.

Als verloren wird gemeldet die Buch-Nr. 31 832, lautend auf Anton Jädel von der Zählstelle Erkenschwid.

Achtung! Paderborn.

Der Kassierer August Jacobi wohnt Westerbolderweg 101

Achtung! Vorsch.

Die aus der Fremde zurückkehrenden Kollegen werden ersucht, sich vollständig bei dem Vorstand anzumelden.

Verwaltungsstelle Hannover.

Hierdurch die Mitteilung, daß laut Beschluß des Verwaltungsstellenvorstandes im Laufe dieses Winters von Hannover aus nur nach solchen Orten Exemplare der „Baugewerkschaft“ versandt werden, in denen weniger wie 10 Mitglieder unseres Verbandes in Frage kommen. In den übrigen Orten müssen Winterzahlstellen gegründet und durch diese die „Baugewerkschaft“ von Berlin bezogen werden. Die entstehenden Unkosten müssen durch die Winterzahlstellen gedeckt werden. Der Verwaltungsstellen-Vorstand J. A.: Anton Bergmann.

Todesbefehl.

Am 5. Dezember starb unser treuer Kollege Volodans Zabezek im Alter von 42 Jahren an Lungenleiden. Zählstelle Berlin (Fleisenleger). Am 12. Dezember starb unser Kollege Aloys Krack im Alter von 27 Jahren an Lungenleiden. Zählstelle Marborn. Am 16. Dezember starb nach einjährigem Krankenlager unser treuer Kollege, der Maurer Aug. Germandt im Alter von 47 Jahren an chronischer Nierenentzündung. Verwaltungsstelle Kempen i. P. Am 20. Dezember starb unser treuer Kollege Heinrich Kammerling nach kurzer Krankheit infolge Lungenentzündung. Zählstelle Godesfeld. Am 21. Dezember starb unser jugendliches Mitglied Aloys Storf im Alter von 17 Jahren an Blutergiftung. Zählstelle Seulingen (Giesfeld). Ehre ihrem Andenken!